

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete.

Ein kühner Plan im Eisenbahnwesen.

B u d a p e s t, 4. Januar.

Unter den Plänen, welche derzeit unsere Regierungsmänner beschäftigen, gibt es keinen einzigen, der an Tragweite sich mit jenem Projekte des Kommunikationsministers Baross messen könnte, demzufolge der Personentarif auf unseren Staatsbahnen auf Grundlage des *Zone-System* einer vollständigen Reorganisation unterzogen werden soll. In der Tarifabtheilung der ungarischen Staatsbahnen wird gegenwärtig emsig daran gearbeitet, die mathematischen und finanziellen Grundlagen zu einem Personentarifsystem zu finden, welches mit einem Schlage allen Mängeln des jetzigen Systems abhelfen würde. Die Thatfache, die wahrhaft schreienden Mängel des bestehenden Personentarifs erkannt zu haben, ist an und für sich schon ein Verdienst. Gerade die Personentarife waren bisher in allen Ländern ein „*noli me tangere*“ — vielleicht, weil, wie ein tüchtiger Fachmann treffend bemerkte jene Personen, welche auf die Reform des Personentarifs einen Einfluß ausüben könnten, in der Regel unentgeltlich fahren. Umso mehr Grund zur ernststen Erwägung dieser Frage hat der ungarische Kommunikationsminister. Die Eisenbahnverkehrsstatistik ganz Europas bildet die eklanteste Illustration zur Behauptung des berühmten amerikanischen Volkswirthes Henry Carey, wonach der Mensch die *am schwersten transportable Waare* ist. Die Erfahrungen jedoch, welche unsere Staatsbahnen während der letzten zehn Jahre gemacht haben, haben geradezu den Nachweis erbracht, daß unsere Personentarife bei den bescheidenen Erwerbs- und Vermögensverhältnissen unseres Volkes einen wahren Prohibitiv-Tarif für den arbeitenden und erwerbenden Grundstock der Bevölkerung bilden. Die Gestaltung des Personenverkehrs auf den ungarischen Bahnen ist in Wirk-

lichkeit ein Unikum und würde es allein schon erklären, wenn gerade in Bezug auf den Personentarif der ungarische Kommunikationsminister sich zu einer bahnbrechenden Reform entschließen würde. Während die Länge der rein ungarischen Eisenbahnen in den letzten zehn Jahren um 70 Prozent gewachsen ist, stieg die Zahl der Reisenden auf denselben bloß um 27 Prozent. Der Umstand, daß die Zahl der Reisenden auf den rein ungarischen Bahnen nahezu *hundertmal* kleiner ist, als die Zahl der Reisenden auf den Bahnen Großbritanniens, ist an und für sich schon ein Beweis unserer primitiven Zustände. Umso mehr sollte die Beobachtung der außerordentlich langsamen Entwicklung unseres Personenverkehrs auch jene Staatsmänner stutzig machen, welche, durch einzelne äußerliche Effekte geblendet, über den riesigen Fortschritt unseres Landes Dithyramben anstimmen. Und noch mehr zu denken gibt die geradezu unerhörte Thatfache, daß, während in anderen Ländern die Zahl der Reisenden dritter Klasse eine relative Zunahme aufweist, bei uns gerade diese, für die große Mehrheit des Volkes bestimmte Fahrklasse relativ in einem ganz bedenklichen Rückgange begriffen ist. Im Jahre 1874 betrug die Zahl der Reisenden der billigsten Klasse noch mehr als 83 Prozent der Gesamtzahl der Reisenden, im letzten Jahre betrug dieselbe bloß 73 Prozent. Es ist das eine Erscheinung, welche in der ganzen civilisirten Welt einzig dasthet und wohl als ein Beweis dafür angesehen werden darf, daß unsere Personentarife, welche an und für sich die höchsten auf dem Kontinente sind, zugleich in schroffem Gegenjate stehen zu den Erwerbsverhältnissen der Bevölkerung. Die durchschnittlich zurückzuliegenden Entfernungen sind bei der schütterten Bevölkerung unseres Landes bedeutend größer, als in anderen Ländern des Westens, während der durchschnittliche Jahreserwerb des arbeitenden Mannes bei uns hinter jenem der industriellen Länder zurückbleibt. Wenn bei den hohen Personentarifen wenigstens die Bahnen finanziell prosperiren würden, so ließen sich diese vielleicht entschuldigen. Doch verhält sich die Sache umgekehrt. Gerade bei der Personenbeförderung kommen die Bahnen kaum auf die Selbstkosten und der Fahrpark wird so

wenig ausgenützt, daß man ohne neue Investitionen einen dreimal so großen Personenverkehr bewältigen könnte, als der gegenwärtige. Die unnatürliche Höhe des Personentarifs zeigt sich bei kleinen Entfernungen noch mehr, wie bei größeren Reisen. Auf kleinere Entfernungen vermögen unsere Bahnen thatsächlich mit den gewöhnlichen Fuhrwerken nicht zu konkurriren. Ein Fuhrwerk, welches 4 bis 6 Personen befördert, kommt bei einer Fahrt in eine nicht über 4 bis 5 Meilen entfernte Stadt — trotz der schlechten Straßen — billiger zu stehen, als eine Fahrt per Bahn. Denn es ist nicht zu ignoriren, daß das Fuhrwerk auch die Rückfahrt bewerkstelligt und daß dasselbe die Reisenden direkt auf jenen Punkt der Stadt befördert, wo sie zu thun haben. Auch in Bezug auf den Zeitpunkt der Ab- und Rückreise bietet das gewöhnliche Fuhrwerk große Bequemlichkeit.

Durch den geplanten billigen Zonentarif würden die Mängel des gegenwärtigen Personentarifs mit einem Schlage beseitigt. An die Stelle der jetzigen, nach der Anzahl der zurückgelegten Kilometer variirenden Personentarife würden gewisse Kategorien von Frachtsätzen treten. Man würde beispielsweise auf eine Entfernung von weniger als 50 Kilometer einen einheitlichen, gleichmäßigen Tariffatz entrichten. Für Entfernungen zwischen 50 und 100 Kilometern wäre wieder ein Einheitsatz fixirt. Ebenso ein dritter Einheitsatz für Reisen über 100 Kilometer bis zur Landesgrenze. Daß diese Tariffätze bedeutend niedriger sein müßten, als die jetzige Durchschnittsziffer für die zurückgelegten Entfernungen, ist evident. Derselbe Zonentarif würde natürlich nicht allein für Fahrten, deren Endpunkt die Hauptstadt bildet, sondern für *alle* Fahrten überhaupt eingeführt. Der Gedanke einer solchen Ermäßigung der Fahrpreise mag auf den ersten Blick als chimärisch erscheinen. Wenn man jedoch bedenkt, ein wie geringer Theil der Fahrplätze derzeit thatsächlich ausgenützt wird, wenn man in Erwägung zieht, daß unsere Bahnen ohne jedwede Mehrauslage einen drei-, ja, vierfach größeren Personenverkehr bewältigen könnten, so wird man zugeben, daß der Plan des Kommunikationsministers eines gesunden Kerns nicht entbehrt. Wohl muß man sich hüten, anzunehmen, daß die

Das Recht der Kritik.

(Original-Textileton des „Neuen Pester Journal“.)

Gibt es ein Recht der Kritik, oder usurpirt diese nur die Geltung, die sie in der Literatur besitzt, die ihr aber auch immer wieder streitig gemacht wird? Nur von der Kunstkritik, zu der auch die literarischen Kunstwerke gehört, soll hier die Rede sein, das Recht der wissenschaftlichen, politischen, sozialen Kritik wird ja ohnehin nie ernstlich angezweifelt. Der Grund dafür liegt nahe. Die wissenschaftliche Kritik schließt die Voraussetzung ein, daß der Kritiker unter gegebenen Umständen die Sache selber und besser machen könnte, ja, die Kritik gestaltet sich hier unwillkürlich zur Mitarbeiterschaft an der wissenschaftlichen Arbeit. Auf eine solche Probe des Werthes muß der Kunstkritiker als solcher von vorneherein verzichten. Er weiß den Pinsel nicht in die Hand zu nehmen, er bringt nicht das kleinste Gebicht zu Stande und urtheilt souverän, ohne eine Appellation zu gestatten, über Alles, was der Genius der Kunst produziert. Aus welcher Quelle schöpft er seine Befugniß hiezu? Oder haben diejenigen Recht, welche die Kritik als ein Uebel betrachten, das vielleicht nothwendig ist, aber jedenfalls, um so wenig Schaden als möglich anzurichten, beschränkt werden muß?

Sie hat nicht die Kraft, im Großen Gutes zu schaffen, wohl aber im Kleinen zu zerstören — sagt der Eine, der die Dinge vom historischen Standpunkt betrachtet. Wann war die Kritik im Stande, einer verderblichen Richtung Einhalt zu thun? Hat sie je die Verwilderung des Geschmacks gehemmt? Alle Niedergänge der Kunst haben sich trotz ihr, genug oft sogar mit ihrer Hilfe vollzogen. Man sehe den Bolaismus in Frankreich. Ein großer Theil der Kritik hat sich vor den Siegeswagen

deselben gespannt, ein anderer Theil ist unfähig, ihm gerecht zu werden. Sie ist feige der Masse, dem Mächtigen, anmaßend dem Vereinzelten und Schwachen gegenüber. Im Grunde genommen betet sie den Erfolg an, den nicht sie herbeiführt, der ungerufen erscheint, den sie aber dennoch sich zuzuschreiben den Muth hat.

Sie leitet mich nicht, ruft der Künstler, sie belehrt mich nicht, sie verwirrt nur mein natürliches Gefühl. Sie hat mir nie praktische Vorschriften gegeben, die mein Können gehoben hätten, oft genug hat sie mich durch ihre unerfüllbaren Forderungen irregeleitet, öfter noch durch ihre Launen verstimmt, durch ihren Hohn verbittert, durch ihren Tadel gekränkt und mir die Zuversicht zu mir selber gelähmt. Alle Kunst entstammt schöpferischer Intuition, die völlig unabhängig ist und sein soll von aller Kritik, die das Göttliche in der Menschennatur darstellt und im eigenen Feuer glüht. Nur die gleichgestimmte Künstlerseele kann mich gerecht beurtheilen, die meine Empfindung nachzuempfinden vermag und sich gleich mir am harten Stoff abmüht, um ihn zu formen. Wer die Lust und Qual, die Arbeit und den Triumph des Schaffens nie in sich erlebt hat, vermag auch nicht dem Werth des Geschaffenen gerecht zu werden.

Sie ist subjektiv, meint der Mann der Wissenschaft, sie beruht im letzten Grunde auf dem zufälligen Wohlgefallen eines Einzelnen. Deshalb ist sie uneins, in sich zerklüftet und hat so viel Meinungen als Köpfe. Eher werden zwei Frauen eines Sinnes, als zwei Kritiker. Jeder von ihnen urtheilt nach dem Grundsatz: *Car tel est mon plaisir*, es beliebt mir nun einmal so. Ihr Belieben aber wechselt häufiger, als der Mond oder das Wetter. Zudem ist sie tausend Irrthümern unterworfen. Ein deutscher Gelehrter hat den unglaublichen Einfall gehabt, Schiller und Goethe im Lichte ihrer Zeitgenossen

darzustellen, d. h. alle die wider- und abspredhenden Kritiken, die über diese Dichter bei ihren Lebzeiten erschienen sind, zusammenzufassen. Er ist gewiß über diese Arbeit verwirrt geworden. Aehnlich hat sich die zeitgenössische Kritik den meisten ursprünglichen Genies gegenüber benommen. Auch unser Betöfi hätte darüber ein Lied zu singen gewußt.

Dabei bevormundet sie das Publikum, großt der Philosoph, und macht es unfähig, selber zu urtheilen. Sie will für uns Alle denken, in lauter, vorbrüngerlicher Weise, in der größten Hast, um uns nur ja recht sicher die eigenen Gedanken abzugewöhnen. Sie drängt sich auf, daß man sich nicht getraut, eine Meinung zu haben, bis man nicht die der Kritik erfahren. Daher stammt ihr präpotenter Ton, ihre Einbildung, Alles besser zu wissen. Zudem gibt sie Anlaß zu den schändlichsten Mißbräuchen. Es gibt kein objektives Kennzeichen, um auf diesem Gebiete den Berufenen von dem Unberufenen zu unterscheiden. Eigennutz, Interesse, Liebe und Haß, Verblendung wuchern hier als giftiges Unkraut, das wegen seiner Unkenntlichkeit unausrottbar ist. Die Kritik wird für heilig erklärt, wenn sich der Künstler gegen sie aufzulehnen versucht und den Mißbrauch, der mit ihr getrieben wird, entlarven will.

Es ist nicht leicht, gegen diese Fluth von Anklagen Stand zu halten, zumal da in jeder derselben ein Körnchen Wahrheit enthalten ist. Allein ist nicht der Standpunkt, von dem aus diese Vorwürfe gegen die Kritik erhoben werden, ein schiefer und unberechtigter? Stellt man nicht Anforderungen an sie, die es ihr gar nicht einfallen darf zu erfüllen? Wird in diese Reden nicht das Körnchen Wahrheit hineingeschmuggelt, um über die Unwahrheit des Ganzen hinwegzutäuschen?

Die Kritik ist vor Allem durchaus nicht etwas Zufälliges, das ebenso gut auch nicht sein könnte,

Frequenz der Personenzüge sofort im Verhältnis zur Herabsetzung der Fahrgebühren sich steigern werde, doch ist eine sehr bedeutende Steigerung des Verkehrs mit Sicherheit anzunehmen.

Es ist noch zu bemerken, daß mit dem billigen Zonentarif allerlei Freikarten, ermäßigte Karten, Rundreisebillets und wie die derzeit exzeptionellen Begünstigungen und Erleichterungen alle heißen, einfach als überflüssig entfallen würden.

Die deutsche Sprache in den Mittelschulen.

— Erlaß des Unterrichtsministers. —

Ueber den Unterricht in der deutschen Sprache an unseren Mittelschulen wird seit Jahren unablässig geklagt und die Symptome mehren sich, daß es mit diesem Unterricht trotz des unleugbaren allgemeinen Fortschrittes nicht vorwärts gehe.

Es ist in Bezug auf den deutschen Unterricht ein rechtes Wort zu rechter Zeit, dem wir erfolgreiche praktische Bethätigung vom Herzen wünschen. Der Minister verurtheilt die Laune, welche die Professoren in der Beurtheilung der deutschen Leistungen ihrer Schüler bekunden; er fordert, daß mit der Bestimmung des Lehrplanes, demgemäß die Unterrichtssprache des deutschen Unterrichts in den oberen Klassen die deutsche sei, Ernst gemacht werde, und macht hiefür die Schullektoren verantwortlich; er wünscht, daß die deutsch-schriftlichen Maturitätsarbeiten streng an der Norm des Lehrplanes gemessen werden, und bestimmt schließlich, daß dort, wo dies nothwendig, an den Gymnasien die Stundenzahl im Deutschen auf Kosten anderer Gegenstände vermehrt werde.

Der Erlaß des Unterrichtsministers lautet: Die Berichte meiner, die Ergebnisse des Mittelschul-Unterrichts kontrollirenden amtlichen Organe stimmen darin überein, daß weder das Gymnasium, noch auch die Realschule überall jenes Ziel des deutschen Sprachunterrichts erreiche, welches die Lehrpläne und Instruktionen bestimmen.

theilung des Resultats bekunden, wollen Sie die betreffenden Professoren anweisen, einerseits die Juteufität des Unterrichts in möglichstem Maße zu steigern und auf die Legung des festen grammatischen Grundes, wie auch auf die Erwerbung des Sprachschabes das Hauptgewicht ihrer Thätigkeit zu legen, andererseits aber in der Klassifikation, zumal nach Beendigung der vierten Klasse, da der grammatische Grund schon gelegt sein muß, ebenso streng vorzugehen, wie ihre Kollegen bei jedem anderen Gegenstande.

Die Unterrichtsweise soll in beiden Mittelschulen möglichst praktisch sein, zu welchem Behufe jene Forderung der Lehrpläne und Instruktionen, demgemäß in den oberen Klassen die deutsche Sprache als Unterrichtssprache für deutsche Sprache und Literatur zu dienen habe, auf das strengste zu erfüllen sei.

Ich fordere Sie ferner auf, im Sinne der auf die Gymnasien bezüglichen Bestimmungen der Maturitäts-Prüfungs-Instruktionen all jene Schüler, deren schriftliche deutsche Maturitätsarbeit dem Ziele nicht in jeder Hinsicht vollkommen entspricht, auch zu einer mündlichen Prüfung aus der deutschen Sprache zu verhalten und über die strenge Beurtheilung der Antworten zu wachen.

In dem Lehrplan der Realschulen, wo die große Anzahl der Lehrstunden für die deutsche Sprache unter allen Umständen hinreicht, daß der Lehrkörper bei genügendem Eifer und unter Inanspruchnahme der oben erwähnten Mittel das vorgestekte Ziel erreiche, ist die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Stundenzahl nicht vorhanden. Unter einem anderen Gesichtspunkt fällt das Gymnasium, wo auf die deutsche Sprache eine kleinere Stundenzahl im Lehrplan entfällt, so daß die Befreiung der aus den lokalen Verhältnissen entspringenden Schwierigkeiten auch eine spezielle Fürsorge erfordert.

Nachdem die Schwierigkeiten nicht in allen Gymnasien dieselben sind, sondern nach den einzelnen Gegenden differiren, so ist es nicht gewaschen, das Uebel durch eine gleichmäßige, auf sämtliche Institute sich erstreckende Maßregel zu heilen; man muß vielmehr die Lösungsart in den bestehenden örtlichen Lehrplänen suchen, welche Institution eben aus diesem Grunde entstanden ist.

Ich fordere Sie daher auf, die Lehrkörper der Gymnasien zu beauftragen, daß sie ihre speziellen lokalen Verhältnisse je früher aus den bezeichneten Gesichtspunkten zum Gegenstande eines gründlichen Studiums machen und daß sie Sorge tragen im Sinne der bestehenden Normen und im Rahmen der örtlichen Lehrpläne für eine eventuelle Vermehrung der Lehrstunden für die deutsche Sprache, und zwar auf Kosten jener Lehrgegenstände, wo die Einengung der Details die Stundenvermehrung zu Gunsten der deutschen Sprache nur zu einer vollkommeneren Aneignung der Sprachfertigkeit und zu einer weiteren Einübung des festgelegten Lehrmaterials dienen wird, und nachdem Stunden nur dort hinweggenommen werden können, wo die erwähnte Beschränkung möglich ist, so wird eine Veränderung des in Kraft bestehenden Lehrplanes nicht nöthig sein.

Nachdem aber die Stundenvermehrung zu Gunsten der deutschen Sprache nur zu einer vollkommeneren Aneignung der Sprachfertigkeit und zu einer weiteren Einübung des festgelegten Lehrmaterials dienen wird, und nachdem Stunden nur dort hinweggenommen werden können, wo die erwähnte Beschränkung möglich ist, so wird eine Veränderung des in Kraft bestehenden Lehrplanes nicht nöthig sein.

Ihre Vorschläge mögen die Gymnasien bis zum 15. Mai l. J. in Begleitung ihrer Ansicht hierher einbringen. — Budapest, 17. Dezember 1888.

Graf Csáky m. p.

Budapest, 4. Januar.

Ministerpräsident Tisza begibt sich morgen nach Wien, um einerseits, wie alljährlich, aus Anlaß der Jahreswende bei Hofe seine Aufwartung zu machen, andererseits über Laufen der Angelegenheiten Bericht zu erstatten.

Der Reichstag wird seine Thätigkeit am 10. d., und zwar mit der Berathung über die Behr vorlage wieder aufnehmen. Die Debatte wird sich voraussichtlich zu einer langwierigen und lebhaften gestalten. Es kann als gewiß gelten, daß in den Parteiberathungen von allen Seiten das Verlangen nach Abänderungen der Behr vorlage, welche über den Rahmen der im Entwurfe des Ausschusses beantragten hinausgehen dürften, erhoben werden wird.

Der Komitatsnotär Michael Földváry hat dem Vernehmen nach die Kandidatur für die Abgeordnetenwahl im Keczer Bezirke nicht angenommen. In Folge dessen hat die liberale Partei jenes Wahlbezirkes den Kalocsar Advokaten Dr. Tarajosy zum Kandidaten erkoren.

Die Berliner konservativen Organe, die „Post“ und die „Kreuzzeitung“, bestrafen, daß zum Jahreswechsel die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an Puttkamer erfolgt sei. Nach der „Post“ kommt Puttkamer in den nächsten Tagen nach Berlin, um dem Kaiser für die Auszeichnung zu danken. Die „Kreuzzeitung“ bejaht die Frage der freisinnigen Blätter, ob die Auszeichnung als Belohnung der ministeriellen Thätigkeit Puttkamer's anzusehen sei, und drückt lebhaftes Freude darüber aus, daß einem Manne, der Jahre lang das Ber-

das wir also durch unser Raisonnement etwa zu Grunde richten könnten. Sie ist genau so nothwendig, wie die künstlerische Produktion selber, die sie als ihr treuester Schatten begleitet und mit der auch jene verschwinden würde, freilich um alsbald wieder vereint mit ihr aufzuleben. Alle Kunst entstammt der künstlerischen Empfindung, deren Fleischwerdung sie anstrebt, und die Kritik ist nichts Anderes, als die Nachempfindung dieser ursprünglichen Empfindung und das Bemühen des menschlichen Geistes, sie zu begreifen. Die Kritik ist das Selbstbewußtsein der Kunst, das Bedürfnis der Seele, sich über seine innersten Erlebnisse klar zu werden. So wenig man das Wachstum des Körpers durch seinen bloßen Willen aufhalten kann, so wenig vermag man den Prozeß der Aufhellung der Seele, der Kritik heißt, hemmend in den Weg zu treten. Ich muß einem Kunstwerke gegenüber empfinden, und ich muß meiner Empfindung gegenüber raisonniren. Dieses Empfinden verbunden mit Raisonnement heißt Kritik. Nie hat die vernünftige Kritik den Anspruch erhoben, es selber besser machen zu wollen oder dem Künstler technische Vorschriften zu geben. Man mag aus ihren Aussprüchen solche ableiten, aber für dieses zweite Geschäft ist sie nicht mehr verantwortlich. Für den Kritiker handelt es sich stets nur darum: Was empfinde ich? Warum empfinde ich, wie ich empfinde? Der Kritiker, der die Gabe ursprünglichen Empfindens verloren hat, ist wie der Blinde, der Farben unterscheiden soll. Der Kritiker, der nicht versucht, seine Empfindungen auch zu begreifen, ist wie der Forscher, der ohne Mikroskop die kleinsten Lebewesen zu beobachten unternimmt. Kritik ist die wahre Goldgräberkunst; bei dem schwachen Schein der Empfindung, der einzigen Grubenlampe, über die sie verfügt, gräbt sie nach dem Gold des Gedankens, der die Kunst sich selber bewußt macht. Sie ist das Reich der Freiheit,

genau wie die Kunst; sie wächst und verfällt mit ihr, deshalb hat sie ihrem Niedergang nie Halt gebieten können. Denn die Kunst, in ihrer höchsten Allgemeinheit aufgefaßt, ist die Verwirklichung der herrschenden Weltempfindung, gerade so, wie die Kritik den Begriff, das Bewußtsein dieser Empfindung darstellt. So wie die Kunst ihre großen Evolutionen durchmacht auf der Suche nach ihrem Ideal, so begleitet sie getreulich die Kritik irrend und suchend und strebend, ihre Aufgabe zu erfüllen. Gewiß ist sie keine mathematische Operation, kein zweimal zwei vier, aber wer wird die Wissenschaft der Zahl auf dem Gebiete suchen wollen, wo menschliches Fühlen in geheimnißvoller Weise waltet? Kritik ist ein Segen für die Kunst, deren Spiegel, deren lebendiger Widerhall sie ist, ohne den die Welt ihr leer und todt erschiene. Sie ist aber auch ein gleicher Segen für das Publikum, dessen empfindende Organe sie schärft und zum Anschauen des Schönen geschickt macht. Die Kunst ist die Entdeckerin der Schönheit, Kritik ist die Verbreiterin dieser Entdeckungen, die die Lust und den Glanz des Lebens ausmachen. Für das Ohr des Ungeübten und Vernünftelnden ist das Wort der Kritik ein ungeheures Chaos von Tönen, scheinbar eine Disharmonie, aus welcher der kleinlich Mißgünstige nur die Häßlichkeit des Mißbrauchs heraus hört; wer genauer hinhört und Ohren hat zu hören, dem löst sich der Mißklang zu legt in Harmonie auf; er vernimmt das Rauschen der großen Gedanken, in denen die Kunst zum Bewußtsein ihrer selbst gelangt und durch die das, was ein Spiel der Lanne und des Zufalls schien, zum bleibenden Besitzthum der Menschheit wird, eine Bereicherung jenes Schatzes von Schönheit, der den großen Trost des menschlichen Daseins ausmacht.

B. A.—r.

trauen Kaiser Wilhelm's I. genossen und sich um das Vaterland hohe Verdienste erworben habe, nunmehr durch des Königs Majestät eine Verdienste Genugthuung geworden für die ich und die Intrigue, welche seine Entlassung herbeiführte". Die "Post" versucht Puttkamer's Auszeichnung zu beschönigen. Die Dekoration zeige nur, daß ein Ausgleich auf dem anderen Wege der Wiederverwendung im Staats- oder Reichsdienst unterbleiben solle. Sie bringe also die Puttkamer-Frage auch nach der persönlichen Seite hin „harmonisch zum Abschluß". — Die Reaktionsären, welche eine Zeit lang ein wenig verschüchtert waren — wozu nicht wenig die Broschüre des Grafen Douglas mit der Versicherung, Kaiser Wilhelm neige durchaus nicht zu den Extrem-Konservativen hin, beigetragen hat — athmen ob der Auszeichnung ihres Gefinnungsgegenossen auf und werden daraus gewiß Kapital schlagen. Triumphierend werden sie darauf hinweisen, daß Kaiser Wilhelm II. ihre Gefinnungen nicht mißbilligen könne, wenn er dem gemessenen Staatsminister Puttkamer, welcher vom Kaiser Friedrich unter den bekannten Zeichen der allerhöchsten Ungnade entlassen wurde, nach mehr als halbjähriger Frist ein Pflaster auf die ihm damals geschlagene Wunde gewähre. Ohne uns jetzt in weitere Erörterungen über die symptomatische Bedeutung dieser Ordensverleihung einzuzulassen, konstatieren wir, daß die betreffende Nachricht nicht bloß in Deutschland Aufsehen erregt.

Ausland.

Budapest, 4. Januar.

Die serbische Thronrede.

Die Thronrede, mit welcher König Milan gestern die große Skupstina geschlossen hat, liegt uns nun im Wortlaut vor. Der König führt in derselben eine zuversichtliche Sprache und weist mit Stolz auf die neue Verfassung als sein eigenstes Werk hin, von dessen vielleicht zu weitgehenden Konzessionen auf Kosten seiner souveränen Macht er die besten Resultate erhofft. Der König hat auch einen interessanten Rückblick auf die bewegte Geschichte Serbiens, sprach von dem gehobenen Ansehen des Landes, ohne die Beziehungen zu den einzelnen auswärtigen Staaten zu berühren, und schloß mit einem schwungvollen Appell an die Volksvertreter und die Nation. Es wurde bereits gemeldet, daß die königliche Rede überall den besten Eindruck gemacht hat, welcher sich in Belgrad durch eine glänzende Illumination dokumentirte. Wir lassen nun den Wortlaut der Thronrede hier folgen:

Geehrte Abgeordnete! In kurzer Zeit werden fünf Jahrhunderte verfloßen sein, seit Lazar, der letzte serbische Kaiser, sein Volk zur Vertheidigung des Vaterlandes, Serbiens aufrief. Groß war die Tapferkeit des serbischen Volkes, doch war es von der serbischen Staatsidee nur wenig durchdrungen. Innerer Zwiespalt zerbrach das serbische Schwert und die Sonne der serbischen Freiheit ging unter, der edle Kaiser und sein tapferes Volk verbluteten. Der Glanz des unabhängigen serbischen Staates war verschwunden. Fünf Jahrhunderte nach dieser großen Tragödie des serbischen Volkes, als in dem unter Blut und Thränen wieder erstandenem serbischen Staate die alte Zwietracht abermals erwachte und das Vaterland in zwei feindliche Lager schied, als neuerdings die serbische Staatsidee bedrohte, richtete der vierte Herrscher aus jener Dynastie, welche gemeinschaftlich mit dem serbischen Volk den neuen serbischen Staat geschaffen hatte, wieder einen Aufruf an das serbische Volk. Der fernem Vergangenheit gedenkend, hoffnungsvoll in die Zukunft blickend, im Vertrauen zur Treue meines theueren Volkes, sowie zum Patriotismus und zur Klugheit seiner Führer, habe ich mein Volk aufgerufen zu dem großen, schwierigen Werke, welches eben so glorreich, eben so heilig ist, als wenn von der Rettung des Vaterlandes die Rede wäre.

Aus eigener Initiative habe ich mir und meinem Volke die Aufgabe gestellt, mit Hilfe der neuen Verfassung, größerer bürgerlicher und politischer Freiheit und vermehrter Garantien der Ordnung der serbischen Staatsidee eine unerlöschliche Grundlage zu geben; die Aufgabe, durch die modernen Einrichtungen eines Volksstaates das Ansehen Serbiens zu heben und die Zukunft des geliebten Vaterlandes zu heiligen. Durch diese gemeinschaftliche heilige Pflicht, welcher der König und das Volk sich unterzogen, bekräftigen wir vor der gebildeten Welt das Recht des serbischen Volkes auf eine selbstständige staatliche Existenz und verleihen wir den Sympathien, welche die freien und gebildeten Völker und ihre erhabenen Herrscher für Serbien hegen, volle Berechtigung. Der König aber entspricht der Tradition seines glorreichen Großvaters, des Befreiers Serbiens, des Helden von Takova, des großen Milos, indem er — mit Recht und Stolz wie immer — dem Volke und dessen patriotischen Vertretern seinen Dank ausspricht.

Der König kann heute sagen, daß der Ruhm des letzten serbischen Kaisers, der Märtyrer-Ruhm des größten Patrioten seiner Epoche zwar unerreichbar ist, daß aber der vierte Obrenovic's viel glücklicher ist, als es Fürst Lazar war. Ich bin glücklicher, weil mein Vertrauen von dem Volke mit Vertrauen erwidert wurde; das Volk glaubt an die Treue der Obrenovic's zum Volke. Ich bin glücklicher, als es Jener war, weil es sich von Neuem zeigte, daß zwischen Volk und König, trotz der Schwierigkeiten, die den König stets umgeben, Eintracht herrschen kann und daß diese Eintracht auf dem Gebiete der inneren, wie der auswärtigen Politik große Erfolge zu erringen vermag. Ich bin glücklicher, denn ich stehe heute vor Ihnen mit der neuen Konstitution, die ich hiermit durch meine eigenhändige Unterschrift bestätige.

(Nach diesen Worten verlas der König die Konstitutions-Urkunde mit seiner Unterchrift; dann fuhr er in der Rede fort.) Hier ist die neue Verfassung. Hoffen wir, daß dieselbe neue Garantien bieten wird für den inneren Frieden, für die Liebe und Eintracht. Als ich nach der entsetzlichen Katastrophe von Topchider, ein unmündiger Knabe, als Erbe meines unvergesslichen, von mörderischen Händen ermordeten Oheims Michael, dem ruhmreichen Thron meiner Vorfahren bestieg, dachte ich schon damals und auch jetzt bin ich der Meinung, daß es nach den vorhergegangenen großen Arbeiten sehr notwendig sei, daß Volk und Herrscher mit vereinten Kräften am Ausbau des Staates arbeiten. Das erste Decennium meiner Regierung war der Erringung und Befestigung der staatlichen Unabhängigkeit gewidmet; die von meinem Volke gebrachten Opfer, der Heldentumth meiner Armee haben dieselbe mit Hilfe der Sympathie der großen und mächtigen europäischen Staaten erworben. Die Epoche haben wir abgeschlossen durch die gewissenhafte Durchführung jenes internationalen Vertrages, in welchem die Unabhängigkeit des serbischen Staates anerkannt wurde. Wenn irgend Jemand, so können Serbien und sein König ererbten Hauptes sagen, daß sie die Erfren waren, welche die Bestimmungen des Berliner Vertrages gewissenhaft erfüllten, jenes Vertrages, welcher auch heute noch die Rechtsbasis auf dem Balkan bildet und dessen Langirung nicht im Interesse Serbiens steht. Das zweite Decennium meiner Regierung war den Bestrebungen gewidmet, die das patriarchalische Serbien zu einem modernen Staate umzuwandeln wollen. Es ist möglich, daß ich in dieser Bestrebungen reichere Schritte gemacht habe, als dies das serbische Volk wünschte und wollte. Ob dies ein Fehler gewesen, hierüber wird die Geschichte ihr Urtheil fällen, meiner inneren Ueberzeugung gemäß habe ich jedoch Serbien, der Unabhängigkeit, der Zukunft Serbiens einen ebenbürtigen Dienst erwiesen, wie durch die Reform unserer Grundgesetze. Die Erhebung Serbiens auf das Niveau des modernen Rechtsstaates beschließen wir heute gemeinschaftlich durch die neue Verfassung. Unser gemeinschaftlicher Erfolg, zu welchem wir uns gegenseitig beglückwünschen können, war uns so glanzvoller, als derartige große und wichtige Reformen nicht ohne große und natürliche Schwierigkeiten zu Stande kommen. Und gerade dadurch, sowie durch das aufrichtige, gründliche Studium, die gegenseitigen Konzessionen der Parteien, die Mitwirkung sämtlicher maßgebenden Faktoren wurde die neue Verfassung die starke, gesunde, unerschütterliche Grundlage des staatlichen Lebens — eine uns so stärkere Grundlage, als sie sich auf die moralische Kraft einer riesigen, glänzenden und patriotischen Majorität stützt.

Geehrte Herren Abgeordnete! Die Verfassung, welche bisher in Serbien bestanden, trug den Stempel der außerordentlichen und schweren Umstände an sich, unter welchen sie zu Stande gekommen. Aber die Wahrheit fordert die Anerkennung dessen, daß diese Verfassung in hohem Maße den Boden für jene politischen und bürgerlichen Freiheiten vorbereitet hat, die wir heute mit gemeinsamer Kraft, mit Freude sanktionirt haben. Wenn Sie, sehr geehrte Herren Abgeordnete, zum Volke zurückkehren, das Sie mit seinem Vertrauen beehrt hat und dessen würdige Vertreter sie waren, so haben Sie etwas, dessen Sie sich rühmen können. Sie bringen ihm ein reiches Geschenk. Sie können ihm sagen, daß der Herrscher aus freien Stücken auf ungenutzte Rechte verzichtet hat, die ihm die bisherige Verfassung gegeben. (Langanhaltende Zivionuse.) In der Volksvertretung werden keine ernannte Abgeordnete mehr sein. In unserem schönen Vaterlande werden mehr keine Statthalterrechte. Die bürgerliche und politische Freiheit kann nicht einmal für die kürzeste Zeit suspendirt werden, was der größte Stolz eines seiner Rechte und Pflichten bewußten, freien und reifen Volkes ist. Aber Sie können auch auf das schöne Geschenk stolz sein, womit Sie im Namen des Volkes das Geschenk des Königs erwidert haben. Denn die Verfassung, die Sie votirt haben, sichert dem serbischen Könige alle Rechte und Vorrechte, welche die gesammten gebildeten Völker ihrem Herrschern gegeben.

Sie bringen dem Volke eine Verfassung, welche die Pforten der Volksvertretung öffnet vor den gebildeten Söhnen des Landes und der durch den freien Willen des Volkes gewählten Intelligenz, welche gleichfalls aus dem Schoße des Volkes hervorging. Dies wird es vielleicht ermöglichen, daß Serbien in aufrichtig parlamentarischer Weise regiert werde und daß die Intelligenz die eigene Kraft dem Dienste des Vaterlandes weihen auf dem Felde der Gesetzgebung. Doch nicht nur dies und nicht allein das Recht der Majorität zur Regierung wurde durch diese Verfassung garantiert, sondern daß auch die Minorität in dem gesetzgebenden Körper des Landes entsprechend vertreten sei. Die nationale Skupstina kann darauf stolz sein, daß sie diese neueste Errungenschaft der Staatsrechtslehre in die Verfassung des Landes aufgenommen hat und damit dem im serbischen Volke tief wurzelnden Rechtsgefühl gerecht wurde. — Dreißig Jahre wahrte in unserem Vaterlande der Kampf um die bürgerlichen und politischen Freiheiten und nahm die Aufmerksamkeit der Volksvertretungen und Regierungen derart in Anspruch und hielt die Gemüther in solcher Aufregung, daß viele Lebensfragen der materiellen Entwicklung und des materiellen Fortschrittes ganz vernachlässigt wurden. In dem Augenblicke, als wir durch die neue Verfassung die bürgerliche und politische Freiheit von dem Einflusse von Parteistimmungen und favorisirenden Gesetzbildungen befreien, wir alle diesbezüglichen Wünsche und Ansprüche befriedigen und wir eine vollkommene Freiheit der Perion und des Besitzes herstellen, haben wir diesem schweren Kampfe ein für allemal ein Ende bereitet, der bisher schonungslos die Kräfte der Nation und des Staates vernichtete.

Die Möglichkeit, daß wir uns einmal fruchtbringender Arbeit widmen können, rechtfertigt die geschaffenen Freiheiten. Das Interesse des Staates erheischt es, daß das Maß dieser Freiheiten der Intelligenzstufe des Volkes angepaßt sei, andererseits aber ist die Freiheit nicht nur der Zweck, sondern auch das Mittel, durch welches dieser Zweck erreicht wird, das mächtigste Mittel dafür, daß ein Volk für die Selbstverwaltung erzogen werde. (Zivionuse.) Brüder Abgeordnete! Volk, Du Kraft der Obrenovic's! Mit vereinter Kraft haben wir den Grund zur Selbstverwaltung gelegt und demnach die Einheit des Staates gewahrt! Ihr König fühlt sich glücklich, stets mit dem Volke gefühlt zu haben, wenn dieses sich nach der wahren Verfassung sehnte, die nun zur Wahrheit geworden. Er freut sich darüber schon aus dem Grunde, weil er in derselben die erste und ständigste Bedingung der Ordnung sieht, die gleichfalls eine Gewähr dafür ist, daß fürberhin die Verantwortlichkeit nicht ungerechterweise auf Jene fallen wird, die sie nicht angeht. Wir sind davon überzeugt, daß sämtliche Beamte des Staates einsehen werden, daß die Einmischung in die Tagesfragen der Politik ihnen keinen materiellen Nutzen bringen wird und daß sie daher ihre Befriedigung in der gewissenhaften und gesetzmäßigen Erfüllung ihrer Pflicht finden werden. Durch die Reform und den neuen Wirkungskreis des Staatsrathes wird der Staat vor Ueberstürzungen und Gegensätzen innerhalb der Gesetzgebung und somit eine bessere Staatsverwaltung gesichert. Durch den Einfluß, welchen die Volksvertretung auf die Wahl der Mitglieder des obersten Rechnungshofes ausübt, wird eine sichere Kontrolle der Staatsfinanzen gewährleistet. Durch die neue Verfassung wird der nationalen Kirche jene Achtung zu theil, welche König und Volk ihr mit Rücksicht auf ihre Verdienste um die nationale Idee zollen.

Durch die neue Verfassung ist ein glückliches, allen Konflikten vorbeugendes Verhältniß zwischen dem serbischen Staate und der orthodoxen Kirche zu Stande gebracht worden und die auf die Armee bezüglichen Bestimmungen derselben bezeugen die Dankbarkeit des Königs und des Volkes für die Armee, die stets das schönste Juwel der Krone gewesen. In dieser feierlichen Stunde fühle ich die Pflicht, sämtlichen politischen Parteien Dank zu sagen für die Einmüthigkeit, mit welcher sie die Revision der Verfassung durchgeführt und das schöne Resultat ermöglicht haben. Die Art des Zustandekommens der neuen Konstitution ist der beste Beweis dafür, daß sie gut ist. Die große Skupstina ist im Bewußtsein ihrer Pflichten der Gegenwart und Zukunft gegenüber vorgegangen; sie hat diesen epochemachenden Moment unserer Geschichte verstanden, sie war im Besitze jenes Patriotismus und jener politischen Energie, die von ihr erwartet wurden.

Wenn Sie an Ihren heimathlichen Herd zurückkehren, überbringen Sie Ihren Mandatären meinen königlichen Gruß; wünschen Sie ihnen Glück zur Morgenröthe der Epoche der Freiheit. Sagen Sie ihnen, daß sich der König glücklich fühlt, daß er, nicht um seines Wohlens, sondern um Serbiens und des serbischen Volkes, um der Dynastie und um seines Sohnes Willen (bei diesen Worten legte der König die Hand auf die Schulter seines Sohnes) eine solche Konstitution geben konnte. Sagen Sie Allen und Jedem, daß der König und die große Skupstina mit dem einmüthigen Rufe von einander geschieden sind: „Es lebe das freie, konstitutionelle Serbien! Es lebe das serbische Volk!"

Hiermit erkläre ich die große Skupstina für geschlossen.

Bei der Stelle der Thronrede, in welcher der König von der Dynastie Obrenovic's und davon spricht, des Serbenvolkes Glück und Größe zu sichern, schlug König Milan an die Schulter des neben ihm stehenden Kronprinzen mit sichtlicher Erregung und griff nach der Feder, die Verfassung zu unterschreiben. Dieser Moment rief stürmischen Jubel hervor.

Aus der Geschichte des Werdens der neuen serbischen Verfassung theilt der Belgrader Korrespondent der „Times" noch eine interessante Episode mit. Wie erinnerlich, hat Milan I. beim Empfang der radikalen Partei, welche nachträgliche Aenderungen an dem Verfassungsentwurfe begehrte, jede Aenderung rundweg abgelehnt und die Enbloe-Annahme gefordert. Seine diesbezügliche Rede hat, dem Korrespondenten zufolge, mit nachstehenden Kraftworten geendet:

„Ich mache Euch nochmals aufmerksam, daß Ihr entweder die Verfassung unverändert annehmet oder daß ich die Skupstina auflösen und so regieren werde, wie es mir gefällt. Es wird dann weder eine alte, noch eine neue Verfassung geben. Ich habe die Macht in den Händen; es wird dann weder ein Cruice's (radikal), noch ein Ristic's-Kabinet (liberal), sondern eine solche Regierung geben, die mir folgt, und ich werde mein eigenem Ministerpräsident sein."

Wir können die Authentizität dieser Worte nicht bestreiten, wohl aber haben wir alle Ursache, daran zu zweifeln, daß König Milan wirklich beachtlich hätte, im Falle der Ablehnung der neuen Verfassung zum Absolutismus zurückzukehren.

Eine Proklamation Boulanger's.

Im Hinblick auf die Wahl eines Abgeordneten in Paris anstatt Hubert's, die auf den 27. Januar anberaumt ist, erklärt General Boulanger an die Wähler des Seine-Departements einen schwulstigen, den Parlamentarismus schmähenden Aufruf, der gestern in Paris affichirt wurde: Wähler! Parlamentarier, die Alles thaten, mich wählbar zu machen, verlieren heute über dem Gedanken, mich gewählt zu sehen, den Kopf. Mein Degen beunruhigt sie. Sie entzogen mir ihn. Jetzt sind sie noch unruhiger, als zur Zeit, da ich ihn trug. In Wahrheit haben sie nicht Furcht vor mir, sondern vor dem Suffrage universel, dessen wiederholte Urtheile den

widerwillen beweisen, welchen dem Lande die Entartung der Republik, hervorgerufen durch Unfähigkeit, niedere Intrigue und langweilige Diskussionen der Parlamentarier, einflößt. In der That ist es ihnen bequemer, mich für den Mistfresser, in welchen sie versinken sind, verantwortlich zu machen, als in ihrem Egoismus und ihrer Gleichgültigkeit für die Interessen und Leiden des Volkes zuzuhören. Um nicht sich selbst anklagen zu müssen, klagen sie mich an, mich der unwahrscheinlichsten Diktatur-Bestrebungen beschuldigend. Man stürzte mich als Minister unter dem Vorwande, ich bedeuete den Krieg, und man bekämpfte meine Kandidatur unter dem Vorwande, ich bedeuete die Diktatur. Sind es nicht wir, welche die Diktatur in allen Formen erlitten? Schlägt man nicht jeden Tag Ausnahme-Gesetze für meine Wähler und mich vor? Wenn mir der Gedanke, den Diktator zu spielen, hätte kommen können, so hätte es, scheint mir, sein müssen, da ich als Kriegsminister die ganze Armee in meiner Hand hatte. Nichts in meiner Haltung konnte damals den beleidigenden Verdacht rechtfertigen! Nein, ich acceptirte die Sympathien Aller, ohne daran zu denken, die Popularität irgend Jemandem zu stehlen. Was ist Diktatorisches in einem Programme, welches die Verfassungs-Revision durch das demokratischste System, nämlich durch eine Konstituante begehrt, wo doch jeder Abgeordnete alle Gelegenheit haben wird, seine Meinung zu verteidigen und geltend zu machen? Die Häupter der republikanischen Partei beriefen sich feinerzeit auf meinen Republikanismus, um mir die Pforten des Ministeriums zu öffnen. Wodurch habe ich seitdem gegen die Republik gehandelt? Man citire mir einen einzigen Akt, ein politisches Bekenntniß, wo ich die Republik nicht bestimmt bekämpft hätte. Aber wie Frankreich, will auch ich die Republik an der's gebildet, als aus Ehrgeiz und Selbstgier. Was können wir von Leuten hoffen, die nach eigenem Willkür sich seit fünfzehn Jahren geirrt haben? Und die wagen noch, Eurer Vertrauen wieder zu verlangen? Wähler! Frankreich dürft heute nach Gerechtigkeit, Wahrheit und Uneigennützigkeit. Versuchen, mit Eurer Hilfe das Land der erschöpfenden Verschwendung und dem herabziehenden Stellenbettel zu entreißen, heißt ihm auch dienen. Das Vaterland ist unser Aller Erbgut! Ihr werdet verhindern, daß es die Beute Einzelner werde. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! General Boulanger, Kandidat.

Zur Tagesgeschichte.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat Kaiser Wilhelm bei dem Neujahrsempfang der Generalität gesagt, daß die Armee weiterer Verjüngung dringend bedürfe. In Militärkreisen wird hieraus geschlossen, daß neue zahlreiche Pensionierungen von Generalen, Stabsoffizieren und Hauptleuten bevorstehen. Ferner bemerkte der Kaiser, daß er sein Augenmerk auf die Verbesserung der materiellen Lage, namentlich der jüngeren Offiziere richten werde; er wies jedoch in ernstlichen Worten darauf hin, daß die Offiziere ihre materielle Lage durch eine Vereinfachung ihrer Lebensweise selbst bessern könnten. Der Kaiser machte die Generalität für die Ausführung dieser seiner Intentionen verantwortlich.

Zur Affaire Stöcker-Gremer wird aus Berlin gemeldet: Stöcker veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er mittheilt, daß Gremer ihm mit Beziehung auf die Reichstags-Wahlspende von 10,000 Mark erzählt habe, Geheimrath Kottenburg habe ihn seinerzeit zum Rücktritt von der Reichstags-Kandidatur gedrängt und ihm mit Entziehung des Landtagswahlkreises gedroht, falls er nicht zurücktrete. Kottenburg ist als Chef der Reichstagskanzlei gewissermaßen der Privat-Sekretär Bismarck's. Die Erklärung Stöcker's erregt in politischen Kreisen das größte Aufsehen. Die Kundgebung wird als ein Versuch Stöcker's betrachtet, den Fürsten Bismarck an allerhöchster Stelle anzuklagen.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat Achille Fazzari, der bekannte Vertreter der Versöhnungsidee, dem Papste eine Glückwunschsdepesche anlässlich des Jahreswechsels gesendet und darin die Hoffnung ausgesprochen, das Jahr 1889 werde zwischen dem Heiligen Stuhle und dem geeinten Italien den ersten Frieden herstellen und eine der erhabenen Stellung des Papstthums würdevolle Unabhängigkeit sichern, ohne daß deshalb die Einheit des Reiches verletzt würde. Der Papst hat daraufhin Fazzari seinen Segen gesendet. „Fanzulla“ bemerkt nun aus diesem Segensspruche erhelle zur Genüge, der Papst sei der Versöhnung geneigt, ohne daß notwendigerweise die weltliche Herrschaft desselben wiederhergestellt werden müßte; allein dieser Versöhnung arbeiten entweder politische Strömungen des Auslandes oder die italienische Regierung selbst entgegen.

Es war unschwer, vorauszusehen, daß der Fall Morier's, des früheren englischen Gesandten in Darmstadt und gegenwärtigen Botschafters in St. Petersburg, sehr ernste Verhältnisse annehmen werde, nachdem einmal in der „Köln. Ztg.“ die Anklage gegen diesen Diplomaten erhoben worden war, von ihm sei Bazaine seinerzeit über die Bewegungen des deutschen Heeres in Kenntniß gesetzt worden. Morier hätte gern, wie er in den heutigen Londoner Morgenblättern mittheilt, auf die Beschuldigung der „Köln. Ztg.“ nicht geantwortet, da er aber gehört, Graf Herbert Bismarck habe von jenen Enthüllungen gesprochen, so habe er an Bazaine geschrieben, der letztere für apokryph erklärte, und den Grafen Bismarck als Ehrenmann aufgefordert, die „schändliche Verleumdung der

„Köln. Ztg.“ in der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu widerlegen. Graf Bismarck bedauerte, aus formellen und meritorischen Gründen diesem Ansinnen nicht entsprechen zu können. Und nun übergab Morier seinen Briefwechsel der Oeffentlichkeit, indem er beifügte, er werde von den Angriffen der „Köln. Ztg.“ und anderer Blätter nie mehr Kenntniß nehmen. Er wird aber doch wohl noch einmal auf die Sache zurückkommen müssen. Denn die Zeugnisse, welche die „Köln. Ztg.“ für ihre Behauptung in Aussicht stellte, liegen nunmehr vor. Sie bestehen in einem Berichte des Militärattachés und Flügeladjutanten des deutschen Kaisers, Major v. Deines, aus Madrid vom 2. April 1886 und einem Schreiben desselben aus Wien vom 12. November 1888. Im ersteren heißt die bezeichnendste Stelle:

„Die erste Nachricht“, fuhr der Marschall fort, „von dem Einmarsche der Deutschen über die Wolse habe ich durch ein Telegramm des englischen Gesandten in Darmstadt — desjenigen, der bis jetzt hier (in Madrid) war — erhalten.“ In jenem Wiener Schreiben heißt es u. A., „der Marschall erzählte ganz spontan und ohne irgendwelche Frage von meiner Seite: so habe er z. B. am 15. oder 16. August die erste Nachricht von dem Uebergang der deutschen Heere über die Wolse durch eine Depesche des englischen Gesandten in über London erhalten, der kürzlich Madrid verlassen habe und welcher damals in Darmstadt Gesandter gewesen sei. Der Zufall hat es gewollt, daß bei der heftigsten Unterredung mit Bazaine ein Zeuge war, der Prinz Louis Solms, der den Marschall schon länger kannte und mich diesem vorgestellt hatte. Mit dem Prinzen Solms habe ich, als wir die Wohnung Bazaine's verlassen — und auch später — über die interessante Enthüllung gesprochen. Später bin ich bei einem der Besuche, die ich dem an einem Beinbruch daniederliegenden Marschall abstattete, auf seine erste Erzählung zurückgekommen. Er hat mir dabei bestätigt und klar bestätigt, daß jene erste Nachricht über die Vorbereitung unserer Armeen ihm durch ein Telegramm des englischen Gesandten in Darmstadt über London zugegangen sei

(gez.) v. Deines.“

Das französische Cabinet steht mit der russischen Regierung in Unterhandlung über die Art der Teilnahme Rußlands an der Pariser Weltausstellung von 1889. Rußland wäre nämlich geneigt, seiner Betheiligung einen, wenn auch nicht ganz offiziellen, so doch eclatanteren Charakter zu geben, als jene Staaten, die nicht offiziell in der Ausstellung erscheinen wollen. Man glaubt in Paris, die Unterhandlungen stehen günstig.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. Januar.

* Die hauptstädtische Unterrichts-Kommission hielt heute unter Leitung des Magistratsrathes Altker eine Sitzung.

Zu Beginn derselben wurden die Vorschläge bezüglich Vertheilung der Götvös-Stipendien festgestellt. — Dann wurde hinsichtlich des Robert Neményi's Antrages wegen besserer Pflege der Laubstummeln ausgesprochen, daß vor Allem eine Konfiskation derselben vorzunehmen sei. — Auf Antrag des J. Jozsephstädter Schulkolles wurde für dessen Gebiet die Errichtung einer zweiklassigen Schule empfohlen. — Die Errichtung der 5. und 6. Mädchenklasse an der Schule in der Török-gasse wurde nicht befürwortet. — Für die Schule auf der Beamtenkolonie wird die Vergrößerung des Rudolfsplatzes oder die Erwerbung eines anderen Platzes in Vorschlag gebracht. — In Folge der bekannten Zuschrift des Unterrichtsministers Grafen Albin Csáky, womit derselbe die von Trefort angeregte Errichtung eines Musik- und Schauspielerschul-Gebäudes aufgreift, wurde beschloffen, zunächst von der Regierung Aufschluß darüber zu verlangen, welche Zinseinnahmen die Hauptstadt erwarten könne. — Auf Ansuchen des Präsidiums des reformirten Kirchendistriktes an der Donau erklärt es die Unterrichts-Kommission für statthaft, daß den reformirten Theologen gestattet werde, an gewissen Tagen unter gehöriger Aufsicht zur Aneignung der methodischen Kenntnisse Probenvorträge zu halten. Auf Antrag Bährer's wurde übrigens ausgesprochen, daß diese Erlaubniß vorläufig bloß auf ein Jahr zu geben wäre und die weitere Erlaubniß vom Gutachten des Lehrkörpers abzuhängen habe. — Die Petition der Stadt Raab gegen die Auflösung der Raaber Reichstakademie wurde zur Kenntniß genommen.

* Die hauptstädtische Gewerbe-Kommission hielt heute nachmittags unter Leitung des Magistratsrathes Dr. Nagy eine Sitzung, in der das Gesuch des Landes-Industrievereins um Bewilligung einer ständigen Subvention von jährlichen 2000 fl. verhandelt wurde. Es wurde beschloffen, die Bewilligung dieser Subvention für 1889 in Antrag zu bringen, bezüglich der dauernden Bewilligung aber die Jahresberichte, Bilanzen und Ausweise der letzten fünf Jahre abzuverlangen, damit man sich Ueberzeugung darüber verschaffe, ob nicht die Personal-Auslagen des Vereins zu große seien.

* Die Pfasterausbesserungs- und Trottoirlegungs-Arbeiten sind heute für 1889 im Offertwege vergeben worden. Die Mindestangebote hatten: Georg Schaffer für den 1. Bezirk, Anton und Joseph Wagner für den 2. Bezirk, Joseph Adorfer für den 3. Bezirk, Franz Benek für den 4. Bezirk, Moriz Szemler für den 5. Bezirk, Sebastian Hirsch für den 6. Bezirk, Michael Hirsch für den 7. Bezirk, Joseph Obendorf für den 8. Bezirk, Heinrich Reiniß für den 9. Bezirk, Franz Brüll und Ignaz Braun für den 10. Bezirk.

* Bahnanangelegenheiten. Nachdem der Baurath der von der Hauptstadt beschlossenen Oeffentlichung der Hauptstadt auf die definitive Ringstraßenbahn zugestimmt, hat der Magistrat gestern das Ingenieuramt beauftragt, im Verein mit dem Fiskalat die Offertbedingungen zusammenzustellen und vorzulegen. — Die Verlängerung der Schwabenbergbahnradbahn ist bereits ministeriell genehmigt und auch gegen die Detailpläne für dieselbe sind vom Baurath keine Einwendungen erhoben worden; daher hat gestern der Magistrat angeordnet, daß beim Kommunikationsministerium die Anberaumung der administrativen Begebung zu erwirkt ist. — Die Verlängerung der elektrischen Probekahn bis zur Kerepeserstraße ist vom Baurath nicht beanstandet worden; gestern hat darum der Magistrat das Ansuchen an das Kommunikationsministerium zur Genehmigung unterbreitet. — Zur am 9. d. stattfindenden administrativen Begebung behufs Feststellung größerer Sicherheit vor Feuersbrünsten bei der Dfner Dampfseilrampe ermittelte gestern der Magistrat den Baudirektor Pechner und die Vorsteher des ersten und zweiten Bezirkes.

* Das Statut über die Placatirung und die Anschlagssäulen hat das Ministerium des Innern mit einer Reihe von Modifikationen der Hauptstadt zurückgestellt. Die wichtigsten derselben sind, daß die Einflußnahme der Polizei bei der Aufstellung der Säulen und die unentgeltliche Placatirung der polizeilichen Kundmachungen sicherzustellen ist.

* Die Errichtung einer Warmestube in einem ganz separirten Lokale des Altstiner Schulhauses für Januar und Februar, sowie die Aufnahme eines Wärters mit 80 fr. per Tag hat der Magistrat genehmigt.

* Wasserversorgungsgebühren. Die Eintreibung der rückständigen Wasserversorgungsgebühren wurde in sämtlichen Bezirken angeordnet.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Januar begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Abonnementpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Doktor Rameau“ von Georges Ohnet (gegen dreißig Fortsetzungen) in Separat-Abdruck gratis nach. Die Administration.

Budapest, 4. Januar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Genilleton-Zeitung“ (Deisterreich-Ungarn in Paris, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Doktor Rameau“), ferner: Die Universalversicherung der Arbeiter, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, sowie Inzerate.

* Wetterbericht. Heute Nacht hatten wir hier wieder starken Frost, gegen Morgen schwachen Schneefall. Das Thermometer fiel in der Nacht bis — 10 Gr. N. und stieg nachmittags auf — 3 Gr. N. Das Barometer ist auf 778 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter theils heiter, theils trüb. Niederschläge waren in Oedenburg 11, Ung.-Altenburg 1, Trensén 41 (Schnee), Budapest 1, Debreczin 1, Késmart 1, Neu-Schmecs 1, Ungvár 1, Szatmár 5, Alna-Szatina 6, Klausenburg 5, Hermannstadt 10, Orsova 2, Esakathum 3, Agram 2 Mm. Der Luftdruck ist im Norden gesunken, sonst ist er gestiegen, in Szolnok um 8 Mm. Das Minimum (750 bis 755) breitet sich über West-Scandinavien, das Maximum (780 bis 785) über Deutschland und Mittel-Rußland aus. Die Temperatur ist wenig und unregelmäßig verändert. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind nordwestliche Winde, vorwiegend heiteres und trockenes Wetter mit Frost zu erwarten.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Hof- und Ministerialrathen im gemeinsamen Ministerium des Außern Dr. Franz Kiedl Ritter v. Niedenau das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; dem unbesoldeten Konzepts-Praktikanten im Finanzministerium Dr. Theodor Baronnyi, sowie dem Grafen Stephan Batthyány Titel und Charakter von Ministerial-Konzepts-Adjunkten verliehen.

* Zu Mittelschul-Professoren für Hygiene wurden neuentens die folgenden Aerzte ernannt: Dr. Julius Bokor, Dr. Nikolaus Czekus, Dr. Gustav Arányi, Dr. Giza Eril, Dr. Albert Dreislampfl, Dr. Ladislav Jsefkuz, Dr. Franz Heizinger, Dr. Peter Hörl, Dr. Clemens Kocsis, Dr. Gustav Neupauer, Dr. Julius Major, Dr. Gustav Pállfy, Dr. Eugen Rév und Dr. Ernst Schiffl.

* Unser König an den Sultan von Zanzibar. Aus Zanzibar wird der „Times“ telegraphirt, daß der österreichisch-ungarische Konsul soeben dort angekommen ist und dem Sultan ein lebensgroßes, in Oelfarben gemaltes Porträt Sr. Majestät des Kaiser-Königs Franz Joseph überbracht hat.

* Das Reichsbegehren Professor Dr. Johann Wagner's hat heute nachmittags von der ev. Kirche auf dem Deákplaz aus stattgefunden.

Der Trauerfeier wohnte ein zahlreiches Publikum bei, in dessen Reihen sich befanden: Staatssekretär Albert Berzeviczy, die Magnatenhausmitglieder Anton Lukács und Baron Friedrich Kochmeister, der ref. Bischof Karl Szász, Ministerialrath Dr. Markujovszky, die Reichstagsabgeordneten Peter Busbach und Gustav Emich, Barmherzigen-Brior Dr. Servatius Széttl, fast sämtliche Professoren der Budapester ärztlichen Fakultät, zahlreiche Ärzte, der Professorenkörper des Budapester ev. Gymnasiums, die Hörer der Medizin korporativ und die Vertreter mehrerer Institute. Nach der durch den ev. Seelsorger Alexander Horváth vollzogenen Einsegnungen der Leiche widmete Professor Dr. Joseph Todor dem Verewigten einen warmen Nachruf, worauf der mit Kränzen bedeckte Sarg auf den Trauerwagen gehoben wurde. Der imposante Kondukt bewegte sich nach dem Centralfriedhofe, wo die Bestattung der Leiche erfolgte.

Professor Dr. Johann Wagner hat, wie es heißt, in seinen letztwilligen Verfügungen den Waisenhausfond der hiesigen evangelischen Gemeinde mit einem Legate von 100,000 Gulden, ferner den Unterstützungsfond protestantischer Lehrer mit 20,000 Gulden bedacht.

Personalmeldungen. Die Stadt Fieme hat in ihrer heutigen Repräsentantenversammlung den Minister Gabriel Baross und den Abgeordneten Ludwig Szernátorny zu Ehrenbürgern gewählt. — Wie „S-F“ erfährt, wurde für die durch das Ableben Kriech's verfallene Lehrkanzel am Polytechnikum der Klausenburger Universitätsprofessor Dr. Géza Eny berufen, der die Berufung angenommen hat. — Der Richter an der Budapester kön. Tafel Jozsef Neuberger wurde zum überzähligen Richter an der kön. Kurie; der Richter am Pest-Budaer Gerichtshofe Adolf Urbán und der Richter am Erlauer Gerichtshofe Gabriel Szilágyi zu Richtern an der Budapester kön. Tafel; der Oedenburger königliche Staatsanwalt Géza Bogár zum Präsidenten des Zala-Egererger und der Richter am Araber Gerichtshofe Franz Péczely zum Präsidenten des Großbestreker Gerichtshofes ernannt. — In Kis-Czell wurde gestern der Großgrundbesitzer Ludwig Rosenberger einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

Großer Dynamitdiebstahl. Aus Nejschiza schreibt man der „N. F. P.“: Durch Einbruch in das Bergwerks-Dynamitdepot in Anina wurden in der Nacht vom 1. zum 2. d. 23 Kisten Dynamit — ein Quantum von etwa 580 Kilogramm gestohlen. Die Behörden sind sofort telegraphisch von dem Verbrechen avisirt worden; es wird nach den Einbrechern eifrig gefahndet.

Ein Gedicht der Großherzogin von Baden. In einer seiner jüngsten Predigten citirte Oberhofprediger Dr. Kögel ein „dem deutschen Kaiserthume entstammendes“ Lied, welches im verfloffenen Jahre entstanden ist. Das Lied ist der Kaiserin Augusta gewidmet und war bis dahin noch nicht über die Wände ihres Palais hinausgeklungen. Dasselbe lautet:

„Liebe Mutter, Kaiserkrönchen ist so hold und schön, Sag, wozu dir vielen Thränen, die darinnen stehn? Hast Du nicht umhergesehen auf der Blumenau? Sieh, in jedem Kelche stehen helle Tropfen Thau. Ja, ich seh's; doch schnell vergehen sie im Sonnenglanz, Aber diese Tropfen stehen immer schön und ganz! Sene blühen frei im süßen hellen Sonnenschein, Doch kein Strahl darf diese kühlen, müssen stets verborgen sein. Stets verborgen, liebe Mutter? Nimm die Blume mit! Will sie leib' nach Hause tragen, sorgsam, Schritt für Schritt. Was Du mich dabei gelehret, will ich denken spät und früh: Kronen schützen nicht vor Thränen, aber sie verbergen sie!“

Dr. Kögel nannte die Dichterin nicht, aber Jeder erkennt die fürstliche Tochter, welche der kaiserlichen Mutter dieses Schmerz- und Trostlied sang.

Verhaftung eines Postdefraudanten. Bei dem Postamt im ersten Bezirk (Festung) war der Postamtsdiener Anton Schneidner gestern betraut worden, einen Geldpostbeutel zur Südbahn zu befördern. In dem Beutel befand sich die Summe von 1558 Gulden in Napoleond'ors und Banknoten. Die Geldsendung war für Wien bestimmt. Auf dem Bahnhof übergab Schneider den Begleitschein dem Offizial der Postambulanz. Als Schneider den Hebernahmschein wieder entgegennahm, bemerkte er, daß aus demselben die Empfangsbestätigung fehle. Diesen Umstand machte sich Schneider zunutze und unterschlug das Geld. Das geschah gestern. Heute langte an Wien an das öfner Postamt die telegraphische Mittheilung, daß das Geld dort nicht angekommen sei; die Postverwaltung machte bei der Polizei die Anzeige, welche in der Wohnung Schneidner's, Szondygasse Nr. 54, sofort in seiner Abwesenheit eine Hausdurchsuchung vornahm, wobei nahezu das ganze Geld vorgefunden wurde. In einer Puppenwiege, dem Spielzeug des Kindes, fand man 84 Stück Napoleond'ors und mehrere 50 Gulden- und 10 Gulden-Noten versteckt. Die Gattin Schneidner's hatte in ihrem Nieder 4 Stück 10 fl.-Noten verborgen, außerdem fand man ein Sparfassebuch auf 450 fl. Schneidner wurde verhaftet und zur Polizei gebracht.

Frauenkomite der Polymathen. In der letzten Sitzung des Budapester polytechnischen Vereins wurde bekanntlich die Konstituierung eines Frauenkomites zur Förderung der Vereinszwecke beabsichtigt. Die Gemahlin

des Ministers Grafen Albin Esáky hat das Präsidium des Frauenkomites angenommen, wodurch das erprießliche Wirken desselben gesichert erscheint.

Ein fast ungläublicher Vorfall wird uns heute aus Nyiregyháza telegraphisch gemeldet: Gestern erschien bei einem angesehenen hiesigen Arzte ein elegant gekleideter junger Mann, dessen Körper über und über mit von Peitschenhieben herrührenden Striemen bedeckt war, und ersuchte den Arzt um Ausstellung eines visum repertum über die an ihm wahrnehmbaren Verletzungen. Er benötigte das visum repertum, um dasselbe einer an den Justizminister zu richtenden Eingabe beizuschließen, in welcher er um Delegation eines Gerichtshofes gegen denjenigen ansucht, von dem seine Verletzungen herrühren. Die Vorgeschichte derselben ist nach den Angaben des jungen Mannes, der übrigens eine geachtete Stelle einnimmt, die folgende: Er weilte am vorhergehenden Tage auf dem Bahnhofe einer benachbarten Stadt, den Zug erwartend, der ihn weiterbefördern sollte. Vor dem Personenzuge langte ein Lastzug in den Bahnhof ein, mit welchem eine Menagerie befördert wurde. Im Bahnhofe machte sich ein Löwe aus seinem Käfig frei und rannte mitten ins Publikum, welches, von unbeschreiblicher Panik ergriffen, entsetzt auseinanderfloß. Der junge Mann, der in der Stadt fremd war, lief in seinem Schreck ohne Ziel aus dem Bahnhof, setzte über die Planke eines Parkes, die ihn im Wege stand, und athmete erst auf, als er sich hinter der Parkmauer in Sicherheit wähnte. Der Park, in welchem er in solch abenteuerlicher Weise gerathen war, gehört einer gräßlichen Herrschaft. Einige Diener fanden den Fremdling im Parke; sie hielten ihn, trotz seines anständigen Aeußeren und seiner Belhenerungen, für einen Dieb und schleppten ihn mit Gewalt vor ihren Herrn. Diesem erzählte der junge Mann, wie er in den Park gerathen, der Besitzer des Parkes jedoch — ein angesehenener Magnat — schenkte seinen Worten keinen Glauben; er erklärte vielmehr, auf seinem Besitze unumschränkte Macht auszuüben und mit jedem Eindringling nach Belieben verfahren zu dürfen. Dann ließ er den wehrlosen jungen Mann in den Keller schleppen, wo dem Bedauernswerthen auf Anordnung der Herrschaft von den Dienern fünfzig Peitschenhiebe versetzt wurden. So lautet die Erzählung des jungen Mannes, der mit den Nyiregyházer Arzte erhaltenen visum repertum heute in der Hauptstadt eintreffen soll, um beim Justizminister um Delegation eines Gerichtshofes in seiner Angelegenheit anzusuchen, da er den Einfluß seines hochgestellten Feindes in Nyiregyháza für viel zu mächtig hält, als daß er dort ein gerechtes Urtheil erhoffen könnte.

Trauerung. Die Tochter des Obersten Joseph Krivácsy v. Szabó, Jiska, hat sich am 26. Dezember mit dem Modener Grundbesitzer Andrea Cavazzoni-Federini verheiratet.

Tanzunterhaltungen. Der Ball der Bauindustrie findet am 26. d. in der Redoute statt, Lady Patronesse ist Frau Stephan Forgó. — Am 5. d. wird in den Sälen des Kiosk auf der Széchenyipromenade ein geschlossenes Tanzkränzchen zu wohlthätigem Zwecke abgehalten.

Legate. Der vor kurzem verstorbene hauptstädtliche Repräsentant Gustav Fuchs hat in seinem Testament folgende Stiftungen vermacht: Dem protestantischen Waisenhaus 1000 fl., der Pester evang.-ungarisch-deutschen Kirchengemeinde für Schulzwecke 2000 fl., dem Beamten-Pensionsfond derselben Gemeinde 500 fl., dem Landes-Blindeninstitut 500 fl., dem Kinderhospital 500 fl.

Selbstmorde in der Provinz. In Liptó-Szentiván hat sich dieser Tage der Lieutenant Joseph Szentiványi, ein Sohn des ehemaligen Reichstagsabgeordneten und pensionirten Ministerialrathes Adolf Szentiványi, erschossen. In einem hinterlassenen Briefe bezeichnet der Unglückliche derartige materielle Verhältnisse als Ursache seiner Verzweiflungsthat. — In einer Konviktskule der Debrecziner ref. Hochschule hat sich gestern der Schüler der fünften Gymnasialklasse Anton Erösz mittelst eines Revolvergeschusses entleibt. Der Knabe, ein fleißiger Schüler, beging den Selbstmord aus gekränktem Ehrgeiz; sein Weihnachtszeugniß hatte nicht, wie gewöhnlich, lauter „Gut“ enthalten.

Todesfall. Die Beamtenwitwe Frau Karoline Nagy, Schwester des Vizebürgermeisters Michael Kado, ist in ihrem 56. Lebensjahre gestorben.

Eine interessante Zeitschrift. Man schreibt aus Brüssel: Dem Journalistenstande ist große Ehre widerfahren: die Königin Marie Henriette der Belgier und ihre jüngste Tochter, Prinzessin Clementine, die Schwester der Kronprinzessin Stephanie, sind mit dem heutigen Tage unter die Zeitschriften gegangen. Seit Neujahr gibt nämlich die Königin der Belgier eine Monatschrift unter dem Titel „La Jeune Fille“ (Das junge Mädchen) zur Belehrung der jungen Damenwelt der Aristokratie und Bourgeoisie in Angelegenheiten der Kunst, Literatur und Hauswirtschaft heraus. Alle die Hauswirtschaft betreffenden Artikel werden von Ihrer Majestät selbst geschrieben und mit dem Pseudonym „Madame Meyer“ gezeichnet. Die kritischen Artikel über Kunst und Literatur rühren von der Prinzessin Clementine her, welche „Marthe d'Orey“ zeichnet. Ueberdies besorgt die Königin Marie Henriette, welche zu den eifrigsten Beschauerinnen der Oper

und zu den größten Bewunderern Richard Wagner's gehört, die Theaterkritik. Eine Zeitschrift für junge Mädchen kann selbstverständlich einer poetischen Beilage nicht entbehren. Deshalb wurde die Dichterin Carmen Sylva, welche sonst auch Königin Elisabeth von Rumänien heißt, als Mitarbeiterin „engagirt“ und zur Einsendung eines Gedichtes für jede Nummer verpflichtet. Gegenwärtig sind Unterhandlungen zwischen der Herausgeberin der „Revue“ und der Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich-Ungarn wegen der Lieferung einiger Illustrationen im Zuge und auch Erzherzogin Marie Valerie soll für das Unternehmen „gewonnen“ werden.

Polizeinachtichten. Am Sylvesterabend wurde — wie wir berichteten — der Schuhmacherlehrling Franz Schramel in der Monagasse von einem Unbekannten überfallen, gefesselt und eines Paares Schuhe beraubt. Der Polizei gelang es bereits, des frechen Räubers habhaft zu werden. Es ist dies ein Tagelöhner, Namens Moiss Nagel. — Ein Bläser der Musikkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 44 feuerte gestern in der Neßlerkaserne in selbstmörderischer Absicht einen Schuß gegen sich ab; das Projektil traf den linken Arm. Der junge Mann verübte die That aus Mißmuth darüber, daß er von der Truppe zur Kapelle verzieht wurde. — Die Dienstmagd Eva Szántó versuchte sich heute in ihrem Quartiere (Sorofarerstraße Nr. 42) mittelst Laugenessenz zu vergiften. Das ziemlich schwerverletzte Mädchen wurde von der freiwilligen Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus befördert.

Schönheits-Konkurrenz in Turin. Wir meldeten vor einiger Zeit, daß ein von kunstsinigen Männern gebildetes Komite in Turin sich mit der Absicht trage, in dieser schönen Stadt einen Wettkampf der weiblichen Schönheit in- und ausländischer Provenienz zu veranstalten. Der Plan scheint nun zur vollen Reife gediehen zu sein, denn wir erhalten soeben ein von diesem Komite unterzeichnetes Rundschreiben, in welchem wir, beziehungsweise unsere schönen Leserinnen eingeladen werden, nach Turin zu reisen, um an dem Turnier weiblicher Reize theilzunehmen. Die Konkurrenz weiblicher Schönheit findet am 26. und 28. Januar dieses Jahres im Turiner Theatre Erbe statt. Der 26. Januar ist der Begrüßung der Festgäste, der Eröffnung der Schauspiellust, sowie einer „Gulbigung der Schönheit“ gewidmet. Montag, den 28. d., findet die feierliche Preisvertheilung und später abermals ein Nachfest statt, diesmal aber mit neuen Lieberausstellungen. Der erste Preis besteht in tausend Francs in Gold; der zweite in einem aus Brillanten gebildeten Schmuckgegenstand und einer in Gold gestickten „Driflamme“; der dritte Preis ist ein „reliches Banner“ nebst Juwel aus Brillanten und der vierte Preis eine Chreisschärpe nebst goldenem Schmuckgegenstand. Den fremden Konkurrentinnen, welche ihr photographisches Bildniß einfinden, bietet das Komite kostenfrei Gastfreundschaft in einem der ersten Hotels Turins auf die Dauer von vier Tagen an. Letzt siegesfähiger Beantete, welche die Einsendung von Photographien verschmähen, können gleichwohl an der Konkurrenz theilnehmen, doch verweigert ihnen das ungalante Komite die Gastfreundschaft in dem früher angegebenen Ausmaße.

Eine Familien- und Kinder-Vorstellung zu halben Kassenpreisen findet morgen, Samstag, Nachmittags halb 5 Uhr, im Eden-Theater (großer Nebentheil) statt. Wir machen Eltern, welche ihren Kindern eine besondere Freude bereiten wollen, hierauf aufmerksam. Herr Direktor Schenk hat für diese Vorstellung ein entsprechendes Programm zusammengestellt.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. Januar. Infektions-Krankheiten kamen vor 35, und zwar: an Typhus 7, Blattern —, Scharlach 4, Mairern 10, Diphtheritis 2, Group 1, Cholera —, Scharblattern 5, Trachoma 6. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1835. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, in Spitälern 13. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenerkrankung 6, Tuberkulose 5, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Stastern —, Scharlach —, Typhus 1, Mairern —, Diphtheritis —, Group 2, Dysenterie — andere Krankheiten 20.

Englischer Neujahrs-Gottesdienst. Am Sonntag findet in der reformirten Kirche in der Mondgasse um halb 12 Uhr ein englischer Neujahrs-Gottesdienst statt.

Beschreibungsbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Seit Einstellung der Dampfschiffahrt hat auch der Fremdenverkehr abgenommen, welcher im Allgemeinen derzeit kaum mittelmäßig ist. Das Neujahrsgeächäft, welches zumeist auf Papierkonfektion beschränkt bleibt, war nicht schwächer, als im Vorjahre. Nach dem regen Weihnachtsverkehr ist bereits in den meisten Detailgeschäften ziemlich winterliche Stille eingetreten und nur in Winterartikeln zeigt sich in Folge der eingetretenen Kälte seit einigen Tagen etwas Nachfrage. In Damenmodengeschäften ist schwächerer Verkehr und wird die Hauptthätigkeit dem Infasso zugewendet, welches ziemlich befriedigend begonnen hat. Kleider- und Schuhmacher haben schwachen, Hutmacher ziemlich befriedigenden Geschäftsgang. Das Kalendergeschäft ist auch heuer befriedigend; Kürschner, Polamentretter, Tapezierer, Decken- und Matrazenmacher, Möbelsticker, Korbmacher, Bürstenbinder, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Sattler, Wagner, Riemer, Glaser, Spengler, Schloffer und Fassbinder haben zum meist sehr schwachen Geschäftsgang. Anlässlich der ein-

getretenen Kiste sind Schmiebe mit dem schärferen Aufschlag in Anspruch genommen. In Schlittschuhen ist erst seit einigen Tagen etwas Nachfrage. Bei Anstreichern, Zimmermalern und Maurern wird gefeiert.

Gerichtshalle.

Krems, 4. Januar. (Der Sekretär Schönerer's.) Vor dem hiesigen Kreis- als Erkenntnisgerichte fand heute die Verhandlung gegen Michael Bruckmaier, den Sekretär Schönerer's, und gegen Franz Maierhofer, Gastwirth in Weitra, statt. Bruckmaier war beschuldigt, in einem an den Bezirkshauptmann von Zwettl gerichteten anonymen Briefe diesen Beamten, der den Antisemiten schon lange ein Dorn im Auge war, mit Erschießen gedroht zu haben, falls er nicht auf seinen Posten resignire. Außerdem war Bruckmaier, ein ehemaliger Gendarm und jetzt einer der fanatischsten Anhänger Schönerer's, der Weiterverbreitung der verbotenen Druckschrift: „Hoch Schönerer!“ angeklagt. Wegen desselben Preßdeliktes erdient auch sein Gesinnungsgenosse, Gastwirth Franz Maierhofer aus Weitra, vor den Schranken des Gerichtes. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Michael Bruckmaier freigesprochen, Maierhofer aber wegen Uebertretung des §. 24 des Preßgesetzes zu zwanzig Gulden Geldstrafe verurtheilt.

Offener Sprechsaal.

Minden külön értesítés mellőzésével ajánlják magukat
Tobiász Johanna,
Aghó,
Weidlinger Bernáth,
Bia,
mint jegyesek. 27438

Krámer Sarolta,
Paks,
Diamant Károly,
Jász-Apáti,
jegyesek. 27452

Ein Komptoirist.

Israelit, unter 17 Jahren, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt bei Samuel Grusbak, Kolonialwaaren-Handlung, Biptauer Alpenkäsefabrik in Liptó-Rosenberg. Ganze Verpflegung im Hause. 27333

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Graz, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Dr. Karl Rechbauer ist heute Abends gestorben.

Dr. Karl Rechbauer, geb. 6. Januar 1815 in Graz, absolvirte dort 1837 die rechts- und staatswissenschaftlichen Studien, erlangte 1839 den Doktorgrad und war dann bis 1845 bei der steter. Kammerprokuratur im Staatsdienste thätig. Vom Juni 1845 an lebte er zunächst als Advokatur-Kandidat in seiner Vaterstadt und vertrat 1848 die Grazer Universität im steter. Landtage. 1850-1852 war er Gemeinderath. 1859 wurde er zum Hof- und Gerichtsadvokaten in Graz ernannt, 1861 neuerdings in den Gemeinderath und als Abgeordneter der Stadt Graz in den Landtag gewählt, von welchem er alsbald in den Reichsrath entsendet wurde. Seit dieser Zeit war Rechbauer ununterbrochen im parlamentarischen Leben thätig. Er nahm seinen Platz in den Reihen der früher bestehenden sogenannten Autonomisten-Partei und gehörte zu den Führern derselben. Den ihm von Potocki 1870 angebotenen Eintritt in das Kabinett machte er von der Annahme seines Programms abhängig, welches aber abgelehnt wurde, weshalb Rechbauer's Ernennung zum Minister unterblieb. In der Legislaturperiode 1873-1879 fungirte Rechbauer als Präsident des Abgeordnetenhauses, am 8. Juli 1878 erhielt er die Geheimrathswürde. Seit 26. März 1867 ist Rechbauer Ehrenbürger von Graz; auch ist eine neu eröffnete Straße daselbst nach ihm die „Rechbauerstraße“ genannt worden. In den letzten Jahren hat sich Dr. Rechbauer am parlamentarischen Leben nicht mehr betheiliget.

Berlin, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die neueste fragwürdige Meldung eines hiesigen Blattes, betreffend die russisch-österreichisch-ungarischen Verhandlungen über Serbien wird jetzt ausdrücklich als Erfindung bezeichnet.

Berlin, 4. Januar. Die „Post“ schließt ihren Artikel über Italien betreffs der tunesischen Angelegenheit: Wir lassen es dahingestellt, ob die Beunruhigung der italienischen Presse von Anfang an grundlos gewesen, aber wir vernehmen mit Gemüthung, daß Italien zur Zeit keinen Grund dazu mehr habe. Der französische Schritt, wie man befürchtete, hätte unverkennbar den Charakter einer Herausforderung Italiens getragen. Italien ist aber der Bundesgenosse Deutschlands. Wir sind sehr befriedigt, daß die stets treu beobachteten Pflichten unserer Bundesgenossenschaft uns zur Zeit weder im Osten, noch im Westen mit Gefahren oder Anstrengungen drohen.

Berlin, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Prozeß Geffken soll noch im Laufe des Monats Januar stattfinden.

Paris, 4. Januar. Die Wahlkampagne ist in vollem Gange. Die republikanischen Delegirten beschloffen, am 6. Januar einen republikanischen Wahlkongreß der Notabilitäten aller Nuancen einzuberufen. Die Präsidenten und Vizepräsidenten aller bonapartistischen Komite's beschloffen gestern, ihren Anhängern es freizustellen, ob sie für Boulanger votiren wollen. Ein Boulangeristen-Komite' niederen Ranges afflamierte die Kandidatur Boulanger's.

Der „Figaro“ lobt den Aufruf Boulanger's und prophezeit, daß der General siegen werde, weil die republikanischen Kreise zögern, einen Kandidaten zu nominiren. Den „Gaulois“ genirt die republikanische Erklärung Boulanger's nicht, er unterstützt die Kandidatur. — Der „Soleil“ rath den Republikanern an, keinen Gegenkandidaten aufzustellen und Boulanger sein „walk-over“ machen zu lassen. Die „République Française“ findet es unmöglich, den Aufruf zu diskutieren. Das „Journal des Débats“ meint, daß der Aufruf nicht werth sei, besprochen zu werden. Boulanger sei nicht ernst zu nehmen. Der „Kappel“ meint, der Aufruf enthalte bloß ein Wort, und zwar: „Ich bin radikal.“ — Die „Justice“ sagt, der Aufruf sei der des Generals „Bum-Bum“ und werde keinen Erfolg haben. Die Pariser werden dies am 27. Januar beweisen. — Der Senator Buffet sagte in einem Interview, die Wahl Boulanger's wäre eine Katastrophe für Frankreich. Die „Lanterne“ sagt, Boulanger lüge in seinem Aufrufe. Er will Frankreich zu seiner Beute machen.

Paris, 4. Januar. Das hiesige monarchistische Central-Komite' beschloß, für die am 27. d. M. in Paris stattfindende Deputirtenwahl keinen Kandidaten aufzustellen.

Paris, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Herzog von Lumale nahm die ihm von den royalistischen Notabilitäten angetragene Kandidatur gegen Boulanger an.

Paris, 4. Januar. Die Nachricht, daß die römische Kurie die Verhandlung mit der chinesischen Regierung wegen Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Peking wieder aufgenommen habe, wird von der „Agence Havas“ als falsch bezeichnet.

Madrid, 4. Januar. In Cadix fanden die ersten Versuche mit dem submarinen Schiffe von Peralt statt und lieferten vorzügliche Resultate.

Konstantinopel, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Sultan sagte zum österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Calice während des zu Ehren desselben gegebenen Diners, daß er das Letztere auf den Vorabend des Neujahrstages anberaunt habe, um dem Botschafter seine Glückwünsche zum Neujahr für Se. Majestät den Kaiser-König Franz Joseph übermitteln zu können. Der Sultan, welcher während des Diners seine österreichischen Ordensdekorationen trug, zog sich bei diesem Anlasse zweimal zu Privatunterredungen mit Baron Calice zurück.

Belgrad, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Das Wiener Kabinett hat der serbischen Regierung seine Zustimmung zur Einleitung des Herrn Petrovic als serbischen Gesandten nach Wien bekenntgegeben.

Sophia, 4. Januar. (Meldung der „Agence Reuter“.) Nachdem das Uebereinkommen, betreffs der Bregovo-Frage von der bulgarischen und serbischen Regierung ratifizirt wurde, haben heute Minister Stransky und der serbische Agent Danics die bezüglichen offiziellen Altstücke ausgetauscht. Nach denselben cedirt Serbien an Bulgarien das Weideland Bregovo; wogegen ein anderes früher Bulgarien gehöriges Stück Weideland Serbien übergeben wird.

Sophia, 4. Januar. Die zwischen Serbien und Bulgarien eingeleiteten Verhandlungen wegen Abschlußes des Handelsvertrages werden eifrig fortgesetzt und hofft man, daß ein solcher Vertrag in Bälde unterzeichnet wird.

Wien, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Kaiserin-Königin und Erzherzogin Marie Valerie kehren morgen Nachmittags von München nach Wien zurück.

Wien, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, wurde Feldzeugmeister Baron Ringelsheim als geistesgestört in Krafft-Ging's Heilanstalt nach Graz überführt.

Wien, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) In Architektenkreisen wird eine Denkschrift zur Wahrung der Ehre Sempers vorbereitet, worin nachgewiesen werden soll, daß Semper's Plan des neuen Burgtheaters von Hasenauer vollständig durchbrochen wurde, indem die beiden Seitenflügel

nicht für Bureau und Probefäle, sondern für Zufahrten benützt wurden.

Friest, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) In einem Wirthshaus in Pola entstand eine Rauferei zwischen Matrosen und Civilisten. In Folge taktlosen Eingreifens einer Patrouille wurden ein Heizer der Kriegsmarine durch einen Bajonettschlag getödtet und zwei Unteroffiziere verwundet. Zwei Civilisten wurden verhaftet.

Hamburg, 4. Januar. Dem „Hamburgischen Korrespondenten“ zufolge hat des Nachts in Folge falscher Weichenstellung bei Nothenburgsort ein Zusammenstoß des zwischen Hamburg und Bergedorf verkehrenden Lokalzuges mit einem Güterzuge stattgefunden. Die Maschine des Lokalzuges stürzte über die Böschung; ein Personenwagen wurde beschädigt; der Heizer und der Lokomotivführer blieben wunderbarerweise unverletzt; auch die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Vom Güterzuge entgleisten die Maschine und zwei Waggons. Die Berliner Züge passiren die Unfallstätte auf Umwegen.

Madrid, 4. Januar. Durch eine Explosion schlagender Wetter im Kohlenbergwerk Esperanza (Provinz Oviedo) wurden 27 Bergleute getödtet und zahlreiche verwundet.

Athen, 4. Januar. Der König verlieh Pasteur den Großkordon des Erlöserordens.

Athen, 4. Januar. Heute fand hier ein großer Sturm und Schneefall statt.

Berlin, 4. Januar. Die heutige Börse eröffnete reservirt mit Kursrückgängen in Folge Realisationen. Deutsche Bahnen still, österreichische fest, Banken wenig belebt, russische Werthe fest, russische Noten bevorzugt, Renten ruhig, aber behauptet. Geschäft innerhalb enger Grenzen, nur Russen und Serben anhaltend gefragt. Privatdiskont 2%.

Paris, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] Dreiperzentige Rente 82.81, italienische Rente 97.17, ottoman. Bank 536.25, ungar. Goldrente —. —. Ruhig.

Frankfurt, 4. Januar. (Abendsozietät.) 42perzentige Papierrente —, 42perzentige Silberrente —, 4perzentige ungarische Goldrente 85.90, österr. Kreditaktien 262.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 218.50, Karl Ludwigsbahn —, Südbahn 87 1/2, 4perzent. österr. Goldrente —, Mairrente —. —. Schwach.

Paris, 4. Januar. (Schluß.) 3perz. Rente 82.80, 4 1/2 perz. Rente 104.65, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 553.—, Südbahnaktien 232.—, franz. amortisirbare Rente 86.45, ungar. Eisenbahn-Anlehen 301.50, österr. Bodenkredit 876.—, österr. Länderbank —, 4perzent. ungar. Goldrente 87.43, Ottomanbank 536.87, ungar. Hypothekbank —. —. Fest.

London, 4. Januar. 2 1/2 perz. Consols 98.07. Prag, 4. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr belanglos. Weizen zu 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 90 kr., Mais zu 4 fl. 10 kr. bis 4 fl. 20 kr., Spiritus zu 53 fl., im Detail zu 53 fl. 50 kr. — Wetter: sehr kalt, trüb; ein Theil der Maros ist zugefroren.

Berlin, 4. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 205.25, per Mai-Juni Rm. 203.75. Roggen per April-Mai Rm. 156.25, per Mai-Juni Rm. 157.25. Hafer per April-Mai Rm. 139.—, per Mai-Juni Rm. 139.50. Rüböl per April-Mai Rm. 59.60, per Mai-Juni Rm. 59.30. Spiritus per April-Mai Rm. 33.75, per Mai-Juni Rm. 34.25. — Weizen und Roggen matt, Hafer still, Del matt, Spiritus flau.

Paris, 4. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.25, per Februar 26.50, per März-April 27.—, per vier Monate vom März 27.25. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 60.10, per Februar 60.50, per März-April 61.—, per vier Monate vom März 61.20. — Rüböl per laufenden Monat 74.—, per Februar 73.50, per vier Monate vom März 70.—, per vier Monate vom Mai 65.—. — Spiritus per laufenden Monat 40.75, per Februar 41.25, per März-April 41.75, per vier Monate vom Mai 42.75. — Weizen und Mehl behauptet, Del fest, Spiritus still. — Wetter: kalt.

Breslau, 4. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 18.50, Roggen 15.50, Hafer —, Reys 27.40, Del 50.60, Mais 14.50.

Newyork, 3. Januar. Petroleum in Newyork 7.—, in Philadelphia 6.90, Mehl loco 3.50, Mather Weizen loco 102.50, per Januar 100 1/2, per Februar 102.25, per Mai 106.25, Getreidefracht 4.50, Mais per Januar 47.—, per Februar 45 1/2.

Wien, 4. Januar. (Spiritus.) Die Preise haben sich befestigt. Kontingent-Spiritus wurde prompt zu 17 fl. 25 kr. verkauft; per Februar-Mai wurde zu 17 fl. 25 kr. geschlossen. Monatswaare notirt 17 fl. Gelb, 17 fl. 25 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 4. Januar.) (Privat-Telegramm.) Während von auswärts zumeist behauptete Notirungen vorliegen und Newyork sogar eine kleine Avance meldet, war hier die Stimmung doch matt und die Kurse haben neuerdings Einbußen erleiden müssen. — Amtlich notirt am 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 17 kr. bis 8 fl. 22 kr., per Mai-Juni von 8 fl. 33 kr. bis 8 fl. 38 kr., per Herbst von 8 fl. 10 kr. bis 8 fl. 15 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 27 kr. bis 6 fl. 32 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 39 kr. bis 6 fl. 44 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 35 kr. bis 5 fl. 40 kr., per Juni-Juli

von 5 fl. 41 fr. bis 5 fl. 46 fr., per Juli-August von 5 fl. 47 fr. bis 5 fl. 52 fr., Hafer per Frühjahr von 5 fl. 93 fr. bis 5 fl. 98 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 3 fr. bis 6 fl. 8 fr. Kohlraps per Februar-März von 17 fl. — fr. bis 17 fl. 25 fr., per August-September von 12 fl. 65 fr. bis 12 fl. 75 fr. Mühl prompt von 37 fl. bis 37 fl. 50 fr., per Januar-April von 37 fl. — fr. bis 37 fl. 50 fr., per April-Mai von 37 fl. 50 fr. bis 38 fl. — fr.

Steinbrüche, 4. Januar. Original-Bericht der Steinbrucher Vorstehendehändlerhalle. Wegen Mangel an schwerer Waare sind heute die Preise fest. Wir notiren: Ungarische schwere Waare, alte von 48 fr. bis 49 fr., junge schwere von 51 fr. bis — fr., mittlere von 50 1/2 fr. bis 51 fr., leichte von 49 fr. bis 49 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von 48 1/2 fr. bis 49 1/2 fr., mittlere von 48 bis 49 fr., leichte von 47 bis 48 fr., rumänische, Bafonyer, transito, schwere von — bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., sehr bische, schwere von 48 bis 49 1/2 fr., transito, mittlere von 48 bis 49 fr., transito, leichte von 46 fr. bis 47 fr., transito. Einjährige Fütterweine, Kufuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige Gichel — fr. bis — fr. Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet. — Am 2. Januar aufgenommenen Vorrath: 79,108 Stück, Auktions am 3. Januar 3800 Stück, Abtrieb 1318 Stück. Verbleibt Vorrath am 3. Januar 81,590 Stück.

Wiener Börse vom 4. Januar.

Die Börse eröffnete in günstiger Stimmung, da die gestrigen Gerüchte über Mobilisirung der englischen Flotte dementirt wurden, während das Journal de St. Petersbourg einen friedlichen Artikel brachte und die Prolongation leichter von Station ging. Später riefen jedoch Realisirungen eine Abschwächung hervor. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with columns: Eisenbahnanleihen, Goldrente, Staatsrenten, etc. Values in fl. and fr.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns: Sperr. öffentl. Papierrente, 1884er Lose, Gomb. Renten, etc. Values in fl. and fr.

Auf minder befriedigende auswärtige Notirungen war die Abendbörse abgeschwächt. Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 312.10, ungarische Kreditaktien 310, Länberbank 223.50, Staatsbahn 257.80, Lombarden 104.25, Tabakaktien 109.50, Alpina 47.90, Mairente 82.52, ungarische Goldrente 101.70, ungarische Papierrente 93.80, Napo-

leon's 9.54, Reichsmark 59.22 1/2, per Tag, 59.27 1/2 per Ultimo. Nach Schluss blieben: Oesterreichische Kreditaktien 312.20, ungarische Goldrente 101.70, Tabakaktien 109.60.

Im Abend-Privatverkehr trat eine mäßige Abschwächung auf nicht befriedigende Frankfurter Notirungen ein; schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien 311.90, ungarische Goldrente 101.72 1/2.

Verlosung.

(45 Lire-Rose der Stadt Mailand.) Bei der in Mailand stattgefundenen Verlosung des Lotterie-Anlehens der Stadt Mailand vom Jahre 1861 fiel der Haupttreffer mit 50,000 Lire auf S. 5940 Nr. 7; je 1000 Lire gewannen S. 7568 Nr. 18, S. 7621 Nr. 22 und S. 7663 Nr. 1.

Budapester Todtenliste.

Vom 3. Januar. — Joseph Leoff, 62 J., Arbeiter, zugereist. Suzanne Baucsa, 46 J., Arbeiterin. Hermine Kozichar, 25 J., Näherin, 6. Bez. Gustav Sasienskij, 35 J., Arbeiter, 7. Bez. Theresie Lucsik, 18 J., Diensthote, 8. Bez. Joseph Blaski, 55 J., Schuster, 7. Bez. Anna Sebert, 31 J., Arbeiterin, 9. Bez. Elisabeth Krabik, 55 J., Arbeiterin, zugereist. Stephan Kadas, 20 J., Schuster, 7. Bez. Franz Klok, 36 J., Tapezierer, 6. Bez. Almos Esopjak, 4 J., Beamtensohn, 9. Bez. Josephine Höflinger, Adelsberger, 77 J., Dekonomenstochter, 1. Bez. Aloisia Engler-Hajker, 63 J., Arbeiterin, 1. Bez. Aloisia Karapancs, 1 J., Arbeiterstochter, 1. Bez. Rosa Laurmann, 2 J., Arbeiterstochter, 8. Bez. Anna Surat, 3 J., Binderstochter, 8. Bez. Lidia Szalay, 4 J., Kutscherstochter, 8. Bez. Aranka Steiner, 6 J., Kaufmannstochter, zugereist.

Vom 4. Januar. —

Alexander Rakovskij, 3 J., 9. Bez. Anton Berkovich, 1 J., Weinhändlersohn, 6. Bez. Samuel Reizner, 55 J., Kaffeehändler, 6. Bez. Katharina Kuda, 55 J., Beamtenstochter, 9. Bez. Paula Gutmann, 12 J., Beamtenstochter, 4. Bez. Stephan Bajkai, 19 J., Kaufmann, 4. Bez. Marie Balogh-Banyai, 20 J., Spenglergattin, 4. Bez. Marie Heide-Bernhardt, 40 J., Hutmachergattin, 8. Bez. Karl Kovacs, 3 J., Arbeitersohn, 7. Bez. Stephan Göbl, 30 J., Maurer, 7. Bez. Helene Szalay, 1 J., Arbeiterstochter, 7. Bez. Irma Decsik-Orban, 26 J., Kaufmannsgattin, 10. Bez. Paul Schaffer, 70 J., Binder, 3. Bez. Joseph Sanci, 1 J., Arbeiterstochter, 3. Bez. Johanna Schleginger, 2 J., Arbeiterstochter, 3. Bez. Helene Birghoffer, 21 J., Beamtenstochter, 9. Bez. Theresie Kreibitz-Frei, 70 J., Privatierin, 5. Bez. Aron Panat, 3 J., Beamtensohn, 8. Bez. Katharina Adam, 75 J., befristungslos, 8. Bez.

Wasserstand.

Table with columns: Donau, Theiß, etc. Values for 4. Jan. 3. Jan.

Fremdenliste.

Vom 4. Januar. — Hotel National. Graf J. Pálffy, Rentier, Wien. — G. Jankovich de Zekenice, Gutsb., R. Almas. — S. Magyar-Rösa, Gutsb., E. Roff. — F. v. Thaly, Gutsb., St. Mikaly. — G. v. Mezöffy, Gutsb., Nyiregyháza. — J. v. Förster, Gutsb., Baracs. — R. v. Szöke, Gutsb., Felsöuth. — Frau A. Lanberer sammt Tochter, Gutsb., Szeghád. — W. Pártó, Gutsb., Jtebeg. — G. Somogyi, Dekonom, Muzsla. — F. Kálmán, Dekonom, Monor. — G. Pápay, Dekonom, Raab. — S. Szalay,

Table: Pester Börse. Columns: Geld, Waars, etc. Lists various financial instruments and their values.

Table: Pfandbriefe. Columns: Geld, Waars, etc. Lists mortgage bonds and their values.

Dekonom, Kapvár. — P. Szolmár, Dekonom, Kürli. — F. Brünner, Fabrikant, Wien. — P. Meinhardt, Kaufm., Frankfurt. — S. Berliner, Kaufm., Mainz. — G. Alberti, Kaufm., Triest. — C. Carlini, Kaufm., Triest. — D. Paulides, Negoziant, Salonichi.

Grand Hotel Ungaria. G. öfin Biffingen, Gutsb., Arad. — Baronin Graebe, Gutsb., Arad. — Comte de Caster, Priv., Paris. — Mr. A. de Thibaudet, Priv., Dombrowa. — A. Fläcker, Fabr., M. Sziget. — L. Leidenrost, Industr., Léva. — Dr. J. Csellen, Komitats-Oberphysikus, Komorn. — Mr. Chariton Christomanos i. Gem., Gutsb., Panyova. — W. A. Stone, Gutsb., London. — G. Deceppi, Kaufm., Fiume. — J. v. Trugly, Gutsb., Komorn. — R. v. Zalesky, Gutsb., Alfár. — G. Weiß, Fabr., Großwardein. — A. Beer, Priv., Karlsbad. — W. Rothschild, Kaufm., Fiume. — D. J. Hayda, Adv., Raab. — F. Ujlaky, Dekon., Körmend. — F. Mittelmann, Fabr., Arad. — G. Walber, Priv., Arad. — A. Jung, Kaufm., Wien. — G. Kof, Kaufm., Wien. — J. Kelbl, Kaufm., Wien.

Hotel zum Jägerhorn. B. v. Boros, Abgeordneter, Arad. — L. v. Geiß, Gutsb., R. Almas. — G. Jonyes, Advokat, B. Alfalu. — M. Göpfert, Fabrikant, Zag-Ágróc. — Baron D. Wilsdorff, Lieutenant, Wiener-Neustadt. — J. Illés, Dekonomie-Beamter, P. Bac. — E. Szalai, Dekonomie-Beamter, P. Bac. — E. Lewis, Kaufm., Wien. — D. Schöcherer, Beamter, Nagy-Enged. — H. Müller, Fabrikant, Wien. — F. Komáromi, Gutsb., Békés. — R. Kaniz, Kaufm., Döberau. — G. Nestler, Kaufm., Pilsen. — A. Schreiber, Kaufm., Wien.

Hotel Continental. A. von der Porten, Fabr., Wien. — F. Horváth, Bau-Untern., Wien. — A. Bachmann, Fabr., Wien. — J. Schwarz, Del-Fabr., Wien. — Th. Baumann, Priv., Wien. — F. Machatschek i. Gem., Wien. — E. B. Goldschmidt, Rent., Frankfurt. — F. Cerych, Fabr., Mitrovich. — H. Wotocsek, Dir., Neuhoil. — H. Modern, Kaufm., Preßburg. — S. Heufeld, Kaufm., Beckerek. — A. Ködler, Kaufm., Cperies. — J. Lindner, Kaufm., Holschän. — S. Kramer, Kaufm., Stotichau.

Hotel zum König von Ungarn. J. Ritter v. Dolmar, Rentier, Brüssel. — H. v. Pasque, Rentier, Hamburg. — A. Plemer, Rentier, Berlin. — E. Nigrell, Rentier, Dresden. — F. Heymann, Rentier, Hamburg. — A. Weinfurth, Priv., Preßburg. — E. Fein, Sektionschef, Wien. — A. Keller, Fabrikant, Triest. — G. Koller, Direktor, Salzburg. — L. Löwinger, Kaufm., B. Csaba. — J. Rosenthal, Kaufm., B. Csaba. — J. Tomek, Kaufm., Nachod. — M. Reichgenb, Kaufm., Kerekrut. — G. Csillag, Kaufm., Tata. — S. Handler, Kaufm., Ruma. — A. Schwarz, Kaufm., Wien. — R. Witsch, Kaufm., Martinec. — L. Lewitte, Kaufm., Nachod. — H. Munk, Kaufm., Arad. — D. Schweiger, Kaufm., Gejd.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Baron F. Wangerheim, Gutsb., Berlin. — Mr. A. Dopy, Privatier, Wien. — L. Herzog, Kaufm., Zepce. — L. Weß, Kaufm., Ugram. — P. Bodnar, Kaufm., Debreczin. — J. Milutinovic, Kaufm., Belgrad. — H. Deutsch, Kaufm., Preßburg. — R. Stodinger, Privatier, Wien. — F. Telbis, Privatier, Banat-R. — M. Köbegg, Dekonom, Szarvas. — J. Gerson, Kaufm., Prag. — H. Schmidt, Ingenieur, Prag. — J. Thomiczek, Kaufm., Schleitjen. — R. Kovacs, Beamter, Szegedin. — J. Markus, Beamter, Szegedin.

Hotel Pannonia. A. Tollé, Gutsb., Nyék. — St. Sandor, Gutsb., N. Taggás. — E. Kimpel, Gutsb., Torda. — L. Baf, Gutsb., B. Gula. — B. Schmidt, Gutsb., Munkács. — B. Hruzel, Gutsb., Neu-Árad. — J. Nagy, Gutsb., Debreczin. — J. Fuchs, Gutsb., P. liz. — F. Strol, Gutsb., Kapvár. — K. Jgaz, Advokat, Békés. — F. Szöllösi, Pfarrer, Szöllös. — K. Tandlberg, Ingenieur, Teredes. — Dr. J. Cservenik, Arzt, Eßegg. — D. Mirka, Beamter, Pozsega. — K. Nagy, Pächter, Tüskös. — L. László, Beamter, Homonna. — D. Kayler v. Gaabi, Inspektor, Temešvár. — J. M. Drecht, Polizeikommissär, D-Becse. — A. Szendrovics, Kaufm., Cperies. — W. Glück, Kaufm., Szolnok. — S. Stark, Kaufm., B. Hungad. — D. Weß, Kaufm., Szolnok. — J. Sarkady, Kaufm., Miskolcz. — E. Dérenyi, Honvéd-Lieutenant, Lugos. — G. Popovics, Ingenieur, Bukarest. — M. Kása, Notár, Erdö-Horváth. — K. Hobor, Apotheker, K.-St.-Miklós.

Hotel zur Stadt Paris. A. Bojnarovic, kön. ung. Dersl, keesemet. — J. Domán, Gutsb., Gomba. — A. Beneich, Fabrikant, Wien. — Dr. Ramberg, Advokat, München. — A. Thieri, Bankier, Galaz. — L. Bladies, Priv., Bodos. — K. Simony, Beamter, Preßburg. — Frau K. Révay sammt Tochter, Gyönggös. — C. Bueckindby, Priv., Konstantinopel. — J. Wernbaum, Priv., Wien. — M. Weidl, Priv., Wien. — H. Péchy, Kaufm., Miskolcz. — B. Csiraky, Kaufm., B. Almas. — C. Csemer, Kaufm., Galanitha. — L. Kuffler, Kaufm., Dombóvár. — G. Bilotti, Kaufm., Citanova. — J. Molnár, Kaufm., Klausenburg.

Hotel zur Königin Elisabeth. F. Kirjat, Dekon., R. Albon. — F. Kolofar, Priv., Budapest. — Frau H. Papp, Gutsb., Szentes. — S. Petrovits, kön. Notár, Lugos. — A. Bezereby, Gutsb., Zombor. — P. Bezereby, Gutsb., Zombor. — Baron E. Wimmerberg, Gutsb., Bonyhád. — J. Verbits, Priv., Bucsa. — L. Taly, Gutsb., Gomba. — L. Mészáros, Gutsb., Jpolysagb. — D. Zedy, Gutsb., K.-Bal. — H. Dengler, Kaufm., Dresden.

Hotel Orient. G. Markovics sammt Gemahlin, Bálványos. — M. Messinger sammt Gemahlin, Domony. — L. Weigl sammt Gemahlin, Neufaz. — K. Kramer sammt Familie, Ugram. — K. Brückel, Gutsb., Réthe. — D. Tachetindy, Kaufm., Konstantinopel. — K. Hidvéghy, Lieutenant, Raab. — B. Grechenek, Assistent, Raab. — Frl. J. Lubrinz, Schauspielerin, Szatmár. — J. Schlügled, Getreidehändler, Dees. — J. Schneid, Kaufm., Wien. — S. Porges, Kaufm., Losoncz. — G. Wellinger, Kaufm., Brud. — J. Sperling, Kaufm., Békés. — G. Lévan, Kaufm., Békés. — H. Wildmann, Reisender, Wien. — A. Hausler, Reisender, Wien.

Hotel zum Kaiser. A. von der Porten, Fabr., Wien. — F. Horváth, Bau-Untern., Wien. — A. Bachmann, Fabr., Wien. — J. Schwarz, Del-Fabr., Wien. — Th. Baumann, Priv., Wien. — F. Machatschek i. Gem., Wien. — E. B. Goldschmidt, Rent., Frankfurt. — F. Cerych, Fabr., Mitrovich. — H. Wotocsek, Dir., Neuhoil. — H. Modern, Kaufm., Preßburg. — S. Heufeld, Kaufm., Beckerek. — A. Ködler, Kaufm., Cperies. — J. Lindner, Kaufm., Holschän. — S. Kramer, Kaufm., Stotichau.

Hotel zum König von Ungarn. J. Ritter v. Dolmar, Rentier, Brüssel. — H. v. Pasque, Rentier, Hamburg. — A. Plemer, Rentier, Berlin. — E. Nigrell, Rentier, Dresden. — F. Heymann, Rentier, Hamburg. — A. Weinfurth, Priv., Preßburg. — E. Fein, Sektionschef, Wien. — A. Keller, Fabrikant, Triest. — G. Koller, Direktor, Salzburg. — L. Löwinger, Kaufm., B. Csaba. — J. Rosenthal, Kaufm., B. Csaba. — J. Tomek, Kaufm., Nachod. — M. Reichgenb, Kaufm., Kerekrut. — G. Csillag, Kaufm., Tata. — S. Handler, Kaufm., Ruma. — A. Schwarz, Kaufm., Wien. — R. Witsch, Kaufm., Martinec. — L. Lewitte, Kaufm., Nachod. — H. Munk, Kaufm., Arad. — D. Schweiger, Kaufm., Gejd.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Baron F. Wangerheim, Gutsb., Berlin. — Mr. A. Dopy, Privatier, Wien. — L. Herzog, Kaufm., Zepce. — L. Weß, Kaufm., Ugram. — P. Bodnar, Kaufm., Debreczin. — J. Milutinovic, Kaufm., Belgrad. — H. Deutsch, Kaufm., Preßburg. — R. Stodinger, Privatier, Wien. — F. Telbis, Privatier, Banat-R. — M. Köbegg, Dekonom, Szarvas. — J. Gerson, Kaufm., Prag. — H. Schmidt, Ingenieur, Prag. — J. Thomiczek, Kaufm., Schleitjen. — R. Kovacs, Beamter, Szegedin. — J. Markus, Beamter, Szegedin.

Hotel Pannonia. A. Tollé, Gutsb., Nyék. — St. Sandor, Gutsb., N. Taggás. — E. Kimpel, Gutsb., Torda. — L. Baf, Gutsb., B. Gula. — B. Schmidt, Gutsb., Munkács. — B. Hruzel, Gutsb., Neu-Árad. — J. Nagy, Gutsb., Debreczin. — J. Fuchs, Gutsb., P. liz. — F. Strol, Gutsb., Kapvár. — K. Jgaz, Advokat, Békés. — F. Szöllösi, Pfarrer, Szöllös. — K. Tandlberg, Ingenieur, Teredes. — Dr. J. Cservenik, Arzt, Eßegg. — D. Mirka, Beamter, Pozsega. — K. Nagy, Pächter, Tüskös. — L. László, Beamter, Homonna. — D. Kayler v. Gaabi, Inspektor, Temešvár. — J. M. Drecht, Polizeikommissär, D-Becse. — A. Szendrovics, Kaufm., Cperies. — W. Glück, Kaufm., Szolnok. — S. Stark, Kaufm., B. Hungad. — D. Weß, Kaufm., Szolnok. — J. Sarkady, Kaufm., Miskolcz. — E. Dérenyi, Honvéd-Lieutenant, Lugos. — G. Popovics, Ingenieur, Bukarest. — M. Kása, Notár, Erdö-Horváth. — K. Hobor, Apotheker, K.-St.-Miklós.

Hotel zur Stadt Paris. A. Bojnarovic, kön. ung. Dersl, keesemet. — J. Domán, Gutsb., Gomba. — A. Beneich, Fabrikant, Wien. — Dr. Ramberg, Advokat, München. — A. Thieri, Bankier, Galaz. — L. Bladies, Priv., Bodos. — K. Simony, Beamter, Preßburg. — Frau K. Révay sammt Tochter, Gyönggös. — C. Bueckindby, Priv., Konstantinopel. — J. Wernbaum, Priv., Wien. — M. Weidl, Priv., Wien. — H. Péchy, Kaufm., Miskolcz. — B. Csiraky, Kaufm., B. Almas. — C. Csemer, Kaufm., Galanitha. — L. Kuffler, Kaufm., Dombóvár. — G. Bilotti, Kaufm., Citanova. — J. Molnár, Kaufm., Klausenburg.

Hotel zur Königin Elisabeth. F. Kirjat, Dekon., R. Albon. — F. Kolofar, Priv., Budapest. — Frau H. Papp, Gutsb., Szentes. — S. Petrovits, kön. Notár, Lugos. — A. Bezereby, Gutsb., Zombor. — P. Bezereby, Gutsb., Zombor. — Baron E. Wimmerberg, Gutsb., Bonyhád. — J. Verbits, Priv., Bucsa. — L. Taly, Gutsb., Gomba. — L. Mészáros, Gutsb., Jpolysagb. — D. Zedy, Gutsb., K.-Bal. — H. Dengler, Kaufm., Dresden.

Hotel Orient. G. Markovics sammt Gemahlin, Bálványos. — M. Messinger sammt Gemahlin, Domony. — L. Weigl sammt Gemahlin, Neufaz. — K. Kramer sammt Familie, Ugram. — K. Brückel, Gutsb., Réthe. — D. Tachetindy, Kaufm., Konstantinopel. — K. Hidvéghy, Lieutenant, Raab. — B. Grechenek, Assistent, Raab. — Frl. J. Lubrinz, Schauspielerin, Szatmár. — J. Schlügled, Getreidehändler, Dees. — J. Schneid, Kaufm., Wien. — S. Porges, Kaufm., Losoncz. — G. Wellinger, Kaufm., Brud. — J. Sperling, Kaufm., Békés. — G. Lévan, Kaufm., Békés. — H. Wildmann, Reisender, Wien. — A. Hausler, Reisender, Wien.

Hotel zum Kaiser. A. von der Porten, Fabr., Wien. — F. Horváth, Bau-Untern., Wien. — A. Bachmann, Fabr., Wien. — J. Schwarz, Del-Fabr., Wien. — Th. Baumann, Priv., Wien. — F. Machatschek i. Gem., Wien. — E. B. Goldschmidt, Rent., Frankfurt. — F. Cerych, Fabr., Mitrovich. — H. Wotocsek, Dir., Neuhoil. — H. Modern, Kaufm., Preßburg. — S. Heufeld, Kaufm., Beckerek. — A. Ködler, Kaufm., Cperies. — J. Lindner, Kaufm., Holschän. — S. Kramer, Kaufm., Stotichau.

Hotel zum König von Ungarn. J. Ritter v. Dolmar, Rentier, Brüssel. — H. v. Pasque, Rentier, Hamburg. — A. Plemer, Rentier, Berlin. — E. Nigrell, Rentier, Dresden. — F. Heymann, Rentier, Hamburg. — A. Weinfurth, Priv., Preßburg. — E. Fein, Sektionschef, Wien. — A. Keller, Fabrikant, Triest. — G. Koller, Direktor, Salzburg. — L. Löwinger, Kaufm., B. Csaba. — J. Rosenthal, Kaufm., B. Csaba. — J. Tomek, Kaufm., Nachod. — M. Reichgenb, Kaufm., Kerekrut. — G. Csillag, Kaufm., Tata. — S. Handler, Kaufm., Ruma. — A. Schwarz, Kaufm., Wien. — R. Witsch, Kaufm., Martinec. — L. Lewitte, Kaufm., Nachod. — H. Munk, Kaufm., Arad. — D. Schweiger, Kaufm., Gejd.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Baron F. Wangerheim, Gutsb., Berlin. — Mr. A. Dopy, Privatier, Wien. — L. Herzog, Kaufm., Zepce. — L. Weß, Kaufm., Ugram. — P. Bodnar, Kaufm., Debreczin. — J. Milutinovic, Kaufm., Belgrad. — H. Deutsch, Kaufm., Preßburg. — R. Stodinger, Privatier, Wien. — F. Telbis, Privatier, Banat-R. — M. Köbegg, Dekonom, Szarvas. — J. Gerson, Kaufm., Prag. — H. Schmidt, Ingenieur, Prag. — J. Thomiczek, Kaufm., Schleitjen. — R. Kovacs, Beamter, Szegedin. — J. Markus, Beamter, Szegedin.

Hotel Pannonia. A. Tollé, Gutsb., Nyék. — St. Sandor, Gutsb., N. Taggás. — E. Kimpel, Gutsb., Torda. — L. Baf, Gutsb., B. Gula. — B. Schmidt, Gutsb., Munkács. — B. Hruzel, Gutsb., Neu-Árad. — J. Nagy, Gutsb., Debreczin. — J. Fuchs, Gutsb., P. liz. — F. Strol, Gutsb., Kapvár. — K. Jgaz, Advokat, Békés. — F. Szöllösi, Pfarrer, Szöllös. — K. Tandlberg, Ingenieur, Teredes. — Dr. J. Cservenik, Arzt, Eßegg. — D. Mirka, Beamter, Pozsega. — K. Nagy, Pächter, Tüskös. — L. László, Beamter, Homonna. — D. Kayler v. Gaabi, Inspektor, Temešvár. — J. M. Drecht, Polizeikommissär, D-Becse. — A. Szendrovics, Kaufm., Cperies. — W. Glück, Kaufm., Szolnok. — S. Stark, Kaufm., B. Hungad. — D. Weß, Kaufm., Szolnok. — J. Sarkady, Kaufm., Miskolcz. — E. Dérenyi, Honvéd-Lieutenant, Lugos. — G. Popovics, Ingenieur, Bukarest. — M. Kása, Notár, Erdö-Horváth. — K. Hobor, Apotheker, K.-St.-Miklós.

Hotel zur Stadt Paris. A. Bojnarovic, kön. ung. Dersl, keesemet. — J. Domán, Gutsb., Gomba. — A. Beneich, Fabrikant, Wien. — Dr. Ramberg, Advokat, München. — A. Thieri, Bankier, Galaz. — L. Bladies, Priv., Bodos. — K. Simony, Beamter, Preßburg. — Frau K. Révay sammt Tochter, Gyönggös. — C. Bueckindby, Priv., Konstantinopel. — J. Wernbaum, Priv., Wien. — M. Weidl, Priv., Wien. — H. Péchy, Kaufm., Miskolcz. — B. Csiraky, Kaufm., B. Almas. — C. Csemer, Kaufm., Galanitha. — L. Kuffler, Kaufm., Dombóvár. — G. Bilotti, Kaufm., Citanova. — J. Molnár, Kaufm., Klausenburg.

Hotel zur Königin Elisabeth. F. Kirjat, Dekon., R. Albon. — F. Kolofar, Priv., Budapest. — Frau H. Papp, Gutsb., Szentes. — S. Petrovits, kön. Notár, Lugos. — A. Bezereby, Gutsb., Zombor. — P. Bezereby, Gutsb., Zombor. — Baron E. Wimmerberg, Gutsb., Bonyhád. — J. Verbits, Priv., Bucsa. — L. Taly, Gutsb., Gomba. — L. Mészáros, Gutsb., Jpolysagb. — D. Zedy, Gutsb., K.-Bal. — H. Dengler, Kaufm., Dresden.

Hotel Orient. G. Markovics sammt Gemahlin, Bálványos. — M. Messinger sammt Gemahlin, Domony. — L. Weigl sammt Gemahlin, Neufaz. — K. Kramer sammt Familie, Ugram. — K. Brückel, Gutsb., Réthe. — D. Tachetindy, Kaufm., Konstantinopel. — K. Hidvéghy, Lieutenant, Raab. — B. Grechenek, Assistent, Raab. — Frl. J. Lubrinz, Schauspielerin, Szatmár. — J. Schlügled, Getreidehändler, Dees. — J. Schneid, Kaufm., Wien. — S. Porges, Kaufm., Losoncz. — G. Wellinger, Kaufm., Brud. — J. Sperling, Kaufm., Békés. — G. Lévan, Kaufm., Békés. — H. Wildmann, Reisender, Wien. — A. Hausler, Reisender, Wien.

Hotel zum Kaiser. A. von der Porten, Fabr., Wien. — F. Horváth, Bau-Untern., Wien. — A. Bachmann, Fabr., Wien. — J. Schwarz, Del-Fabr., Wien. — Th. Baumann, Priv., Wien. — F. Machatschek i. Gem., Wien. — E. B. Goldschmidt, Rent., Frankfurt. — F. Cerych, Fabr., Mitrovich. — H. Wotocsek, Dir., Neuhoil. — H. Modern, Kaufm., Preßburg. — S. Heufeld, Kaufm., Beckerek. — A. Ködler, Kaufm., Cperies. — J. Lindner, Kaufm., Holschän. — S. Kramer, Kaufm., Stotichau.

Hotel zum König von Ungarn. J. Ritter v. Dolmar, Rentier, Brüssel. — H. v. Pasque, Rentier, Hamburg. — A. Plemer, Rentier, Berlin. — E. Nigrell, Rentier, Dresden. — F. Heymann, Rentier, Hamburg. — A. Weinfurth, Priv., Preßburg. — E. Fein, Sektionschef, Wien. — A. Keller, Fabrikant, Triest. — G. Koller, Direktor, Salzburg. — L. Löwinger, Kaufm., B. Csaba. — J. Rosenthal, Kaufm., B. Csaba. — J. Tomek, Kaufm., Nachod. — M. Reichgenb, Kaufm., Kerekrut. — G. Csillag, Kaufm., Tata. — S. Handler, Kaufm., Ruma. — A. Schwarz, Kaufm., Wien. — R. Witsch, Kaufm., Martinec. — L. Lewitte, Kaufm., Nachod. — H. Munk, Kaufm., Arad. — D. Schweiger, Kaufm., Gejd.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Baron F. Wangerheim, Gutsb., Berlin. — Mr. A. Dopy, Privatier, Wien. — L. Herzog, Kaufm., Zepce. — L. Weß, Kaufm., Ugram. — P. Bodnar, Kaufm., Debreczin. — J. Milutinovic, Kaufm., Belgrad. — H. Deutsch, Kaufm., Preßburg. — R. Stodinger, Privatier, Wien. — F. Telbis, Privatier, Banat-R. — M. Köbegg, Dekonom, Szarvas. — J. Gerson, Kaufm., Prag. — H. Schmidt, Ingenieur, Prag. — J. Thomiczek, Kaufm., Schleitjen. — R. Kovacs, Beamter, Szegedin. — J. Markus, Beamter, Szegedin.

Hotel Pannonia. A. Tollé, Gutsb., Nyék. — St. Sandor, Gutsb., N. Taggás. — E. Kimpel, Gutsb., Torda. — L. Baf, Gutsb., B. Gula. — B. Schmidt, Gutsb., Munkács. — B. Hruzel, Gutsb., Neu-Árad. — J. Nagy, Gutsb., Debreczin. — J. Fuchs, Gutsb., P. liz. — F. Strol, Gutsb., Kapvár. — K. Jgaz, Advokat, Békés. — F. Szöllösi, Pfarrer, Szöllös. — K. Tandlberg, Ingenieur, Teredes. — Dr. J. Cservenik, Arzt, Eßegg. — D. Mirka, Beamter, Pozsega. — K. Nagy, Pächter, Tüskös. — L. László, Beamter, Homonna. — D. Kayler v. Gaabi, Inspektor, Temešvár. — J. M. Drecht, Polizeikommissär, D-Becse. — A. Szendrovics, Kaufm., Cperies. — W. Glück, Kaufm., Szolnok. — S. Stark, Kaufm., B. Hungad. — D. Weß, Kaufm., Szolnok. — J. Sarkady, Kaufm., Miskolcz. — E. Dérenyi, Honvéd-Lieutenant, Lugos. — G. Popovics, Ingenieur, Bukarest. — M. Kása, Notár, Erdö-Horváth. — K. Hobor, Apotheker, K.-St.-Miklós.



Neueste Heilmethode

gegen Lungentuberkulose.
Einathmungs-Apparat für Schwin süchtige
von Dr. Louis Weigert

(Einathmung hochgradig erhitzter trockener Luft).
In den Berliner Kliniken des Erfinders wurde
der Apparat mit dem besten Erfolg in zahl-
reichen Fällen angewendet.
Dieser Apparat ist mit vollständiger Ge-
brauchsanweisung nur bei mir zu haben !!
Der Apparat kann in der eigenen Behausung ohne jede Be-
rathsführung gebraucht werden.
Ausführliche Beschreibungen sind bei E. Grill, Hofbuchhand-
lung, und bei mir erhältlich.

ALOIS NEOSCHIL,

Budapest, IV., Váci-utca 27. sz.

Fabrik orthopädischer Maschinen, chirurg.
Instrumente, Spezialist und Verfertiger künst-
lich anatomischer Füße.

McCormick Harvesting Machine Company Chicago.
Neueste stärkste
Getreide- und Grasmähmaschinen,
„die besten in der Welt“,
empfiehlt die
Filiale der Prager Maschinenbau-Aktien-
Gesellschaft.
Bureau: VI., Operngasse 2, Budapest.
Niederlage: V., Waijneringstraße 76.
Illustrirte Kataloge gratis und franko.

Fabrique de Corsets.
Au bon marché,
Budapest—Warschau,
Elisabethplatz 7, Ecke Wienergasse — Miodowa 6,
prämiirt in Warschau 1874 und 1885.
empfiehlt für den Fasching: a jour, Battistwebe, Atlas,
Brunet- und Brill-Nieder in allen Farben, ausschließlich
französischer Façon. Alle Nieder genau nach Maß zu
jeder Saison nach modernen Tailen gearbeitet. — Das Maß
wird über den Leib genommen: 1. Brust. 2. Taille. 3. Hüften.
Neueste Façon: Lange Taille!
Aufträge werden unter Garantie prompt und solid effectuirt.
Spezialität!! MIEDER für schiefe Tailen.

Legközelebb megjelenik:
„Páris és környéke.“
Utmutató magyar utazók számára.
Szerkesztette: **Mandel Vilmos.** Kiadók: **Steinl, Lehotzky és Mandel.**
Tartalom: Előszó: I. Általános tudnivalók. II. Páris fekvése, beosztása és története. III. A látnivalók (a nevezetesebb utcák, terek, épületek, múzeumok és történelmi emlékek) részletes leírása. IV. Szállodák, étkező helyek, mulató helyek és jó bevásárlási források. V. A párisi magyar egyesület. VI. A világiállás. VII. Páris környéke (St. Cloud, Sévres, Versailles, St. Germain-en Laye, St. Denis, Enghien, Montmorency, Fontainebleau, Chantilly, Compiègne, Pierrefonds). VIII. Az út Budapesttől Párisig a Svájcban és Páristól Budapestig Németországon keresztül. IX. Hirdetések. **Térkép-mellékletek:** 1. Páris. 2. A világiállási terület. 3. Páris környéke.
27459
Kiadóhivatal: BUDAPEST, Orient szálloda.

o Gefährlich o
Und heizbare Bade-tüble gewöhnlicher Konstruktion,
denn leicht kann der Fußboden anbrennen, ferner auch der
Gesundheit nur ungenügend dienend, nachdem die Wasser-
temperatur während des Bades nicht regulirt werden kann,
endlich auch dem Körper viel zu wenig Bewegung gestattet.
Meine vom hohen k. k. Ministerium für die ganze
Monarchie, wie auch von der kaiserlich-deutschen Regierung
für ganz Deutschland patentirte, neuerfundene Badetüble
schließen jede Feuer-gefahr aus, ermöglichen jederzeit die
Regulirbarkeit der Badetemperatur nach ärztlicher Vor-
schrift und gewähren dem Badenben die leichteste und
größte Beweglichkeit seines Körpers.
Ein Bad kann in 25 Minuten für 5 Kreuzer
Kohle hergestellt werden.
Trotz aller dieser wichtigsten Vortheile sind meine
Badetüble billiger als überall, keine schlesische Markt-
waare, sondern aus bestem Materiale von mir selbst fab-
ricirt, für was ich garantire.
Illustrirte Preis-courante gratis und franko.
Von mehreren k. k. Professoren und Aerzten bereits geprüft und in
deren eigenen Haushaltungen verwendet, worüber Zeugnisse vorliegen.
Ludwig Schmidt,
bürgerl. Spenglermeister, k. k. Patent-Inhaber.
Werkstätte **Wien,** III., Schwengasse
Nr. 53, Tram-
way-Haltestelle. Niederlage: **Wien,**
I., Burggasse 1,
Ecke der Baden-
bergerstraße.

Emser Pastillen
in plombirten
Schachteln werden
an den echten Ems-
er-Quellen dar-
gestellt und sind ein bewähr-
tes Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Verschleimung,
Magen-schwäche und Ver-
dauungsstörung.
Emser Viktoriaguelle.
Vorräthig in Budapest bei
2. Edeßkuthy, Mattioni u.
Witte und in den Apoth.
König Wilhelm's-
Felsen-Quellen, Ems.
Aufruf.
Behörden, Geschäftleute, Bezer-
mann erhält sofort frei zugesandt
Prospect etc. der neuesten, billigsten,
solibesten Schreib-u. Copir-Maschinen.
Otto Steiner, Schreib- u. Copir-
Maschinen-Fabrik,
Berth SW., Friedrichstraße 243.

PAPIER FAYARD et BLAYN
Mehr als 60 jaehr Erfolg fuer Heilung von SCHNUPFEN, BRUSTIRRITATION,
RHEUMATISMUS, LENDENSCHNERZEN, VERLETZUNGEN, WUNDEN,
HUEHNERAUGEN, etc. In allen Apotheken kauftlich (Namenszug zu verlangen).

**Was sind
Zett-Bödlinge?**
Es werde ich oft von manchem
meiner langjährigen Abnehmer,
der meine vorzüglichen Prager
Schinken, Kaiserfleisch und
Schmettenkäse bezieht, gefragt
wenn ich Bödlinge zu dem näm-
lich billigen Preise von fl. 2
per 50 Stück in 6 1/2 Kilo
schweren Stücken liefern könne ohne
Zoll, ohne Fracht jeder Station
Esterreich-Ungarn's officire.
Es sind dies eben so große
Fische als Heringe, jedoch nicht
geflogen, sondern prachtvoll ge-
räuchert.
Weil dieser Fisch sehr zart
und außerordentlich wohlschme-
kend ist, leicht verdaulich wird und
besonders bei Bier- und Wein-
trinken sehr beliebt ist, hat er
sich bei uns in Böhmen seit zwei
Jahren derart eingebürgert, daß
ich wöchentlich laufende Schiffe
dabon versende. Jeder Kaufmann,
jeder Gastwirt, jede Familien-
beziehung diejen so billig zu Fisch,
welcher sich vorzüglich zum Nacht-
mahl eignet und sowohl am Fische
des Meeres, wie in der Stube des
Armen reich Eingang gefunden
hat. Versuchen Sie es, ich bitte,
mit einem Schiffe und bald wird
diese so beliebte und nahrhafte
Speise auch bei Ihnen eingebürg-
ert sein. Aufträge erbitte unter
nachstehender Adresse.
Bei Mehrabnahme von 5 Kisten
angehangen Rabatt.
Hochachtungsvoll
Ant. Kalla,
Erportgeschäft,
Schmiedeberg, Böhmen.
26618

**Wanzen,
Schwaben,
Russen, Motten,**
Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-In-
sekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle
Insekten tödtendes Pulver
In Schachteln à 5 B. fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. Ebenfalls erlaube
ich mir, die k. k. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden
Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: Spezialität Schwaben-
und Ruffenläufer-Vertilgungs-Pulver in Schachteln à fl. 1
und à 55 Kr. B. M. — Schwaben und Motten tödtendes und ver-
tilgendes Pulver in Schachteln à 5 B. fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. —
Unverwundliche Gummi-Blasbälle, mit welchen das Insekten-
Schaben-, Motten- oder Ruffenpulver gleichmäßig vermischt und
in die Klebflächen gespritzt werden kann. Preis per Stück 40 Kr.
B. M. — Wanzen-Vertilgungs-Linse für Möbel, in Packung
mit Pinzel versehen à 50 Kr. und à 30 Kr. — Wanzen-Vertil-
gungs-Schiff, für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtel zu
mischen geeignet. Preis per 1 Maßfläche fl. 1.
Kauf u. von pr. ein-
zig sicher wirkendes
**Ratten- und
Mäusevergiftungsmittel.**
(Kein Gift! Nur für Nagethiere
tödtlich!)
Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 3. B.
Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, k. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock,
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. — Filial-
Depots in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, V.,
Große Kronengasse Nr. 12 und bei Herrn Anton
Schilber's Eidam VII., Ecke Königsgasse und Paris-
rina im Baron v. Orczy'schen Hause.

**Geheime
Krankheiten**
sowie Harnröhren-Entzündung, Ge-
schwüre, Syphilis, Man-
neschwäche, Hautkrankheiten,
Häuf bei Frauen, ohne Ein-
spritzung und alle Geschlechts-
krankheiten des Mannes, Rücken-
marksleiden heilt rasch und
sicher ohne Berufsstörung.
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest,
V., Waijnerboulevard 4
1. Stock,
Eingang bei der Treppe.
Ordination: Vormittags von
10-4 Uhr und von 7 bis
8 Uhr Abends. Honorirte Briefe
werden unter Diskretion beant-
wortet, Medicamente besorgt.

KÉ
pes Családi Lapok
Magyarország legol-
csóbb és legdiszesebb
képes hetilapjának elő-
fizetési ára:
egész évre frt 6.—
fél évre " 3.—
negyed évre " 1.50
Mutatószámok ki-
vánatra ingyen és bér-
mentve küldetnek. A
Képes Családi Lapok
kiadóhivatala, Buda-
pesten, nagy korona-
utca 20. szám. 27384

**Geheime
Krankheiten**
sowie Harnröhrenleiden u.
Geschwüre, die folgen der
Selbstschwächung, Mannes-
schwäche, Syphilis und Haut-
krankheiten, Harn bei Frauen,
wobei auch alle Frauenkrank-
heiten heilt schnell und sicher
ohne Berufsstörung.
Univ. Med.
Dr. Anton Garai,
emeritirter k. k. Abtheilungs-
Chef-Arzt,
Budapest,
IV., Schlangengasse 1
(Klyó-utca).
Ordination täglich von
10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirte Briefe
werden beantwortet und Me-
dicamente besorgt.

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-
briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die
neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Er-
fahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
seit 46 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,
Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so
veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-
schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden,
Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich,
schnell und sicher ohne Folgeleiden geheilt und auf Ver-
langen Medicamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr
Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Wohlgeboren
Herrn **Josef v. Török,** Apotheker.
Budapest.
Vor den Weihnachtsfeiertagen wurde ich von schreckli-
chen Kreuzschmerzen befallen, derart, daß ich kaum gehen, nicht
atmen und mich Nachts im Bette nicht umdrehen konnte. Da
ich meinem Berufe nicht nachkommen konnte, wollte ich mich
marod melden, da wurde mir zufällig von einem Bekannten
der Gebrauch der engl. k. u. patentirten
Gichtleinwand
angerathen und wurde ich nach einmaligem Gebrauch derselben
von meinen heftigen Schmerzen vollkommen befreit. Ich bin
bereit, jedem Leidenden dies mündlich zu bestätigen und kann
diese Gichtleinwand mit bestem Gewissen empfehlen.
O-Buda, Endregasse 16. 27458
Gasparovitz Domokos,
Steuermann, der k. u. f. Donau-Dampfschiff-fabrik-Gesellschaft.

COGNAC
de la DISTILLERIE FRANÇAISE
Czuba-Durozier & Cie.
Promontor und Paris.
Generalvertretung
RUDA & BLOCHMANN, Budapest.

Filiale der Prager Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft
Budapest,
Direkt:
Datschinnácz-utca
2. sz.
empfehlen ihre permanenten und transportablen
Forst-, Feld- und Industriebahnen
Patent Dolberg.
gegenwärtig anerkannt bestes System. Ausgerechnet an allen grö-
ßeren Ausstellungen. — Kataloge und Preislisten gratis u. franko.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Achtzehnter Jahrgang. Nr. 5.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Samstag, den 5. Januar 1889.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 5. sz.

Az egér.

Vígjáték 3 felvon. Irta Pailleron.
Moisanand Felekiné
Clotilde, leánya Hegyesi M.
Moisanand Márta Csillag T.
Rimbaut Pepa Helvey L.
Sagancey Hormine Lánczy I.
Simiers Max Náday
Kezdete 7 óraker.

Magy. kir. operaház.

Bérlet 3. szám

Provost Henrik ur felléptével:
Tell Vilmos.
Opera 4 felv. Zenéjét szerzte Rossini.

Gessler Lang
Mathild Ábrányiné
Tell Vilmos Bigolo
Hedwig Fleiszig M.
Gemmy Kordin M.
Walter Szendrői
Melchthal Ney
Arnold Provost
Kezdete 7 óraker.

Népszínház.

A titkos csók.

Operette 3 felvon. Zenéjét irták Bátor Sz. és Hegyi B.
Morangis gróf Hunyadi
D'Herronville René Hegyi A.
Bertin Lolotte Pálmai I.
Thorigny, lovag Németh
D'Herronville Csatai Zs.
marquisné
D'Herronville Athéna
nais hercegnő Bácskai
Tancred lovag Vidor
Lambrequin Boránd
Lisbette, varróleány Hervei J.
A polgármester Horváth
Testőrtsizt Nárcisz
Szolga Fodor
Kezdete 7 óraker.

Deutsches Theater.

Gastspiel des Herrn F. Schweighofer.
Die beiden Burzblätter.
Gesangs-Posse in 4 Akten von B. Mansfeldt und G. Sofia.
Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 9. Januar Abschieds-Vorstellung.
Großer Redoutensaal.

Eden-Theater.



Größt. phant.-myst. Etablissement
Heute, Samstag, 2 Vor-
stellungen. Nachmittags 4 1/2
Uhr. Auf vielseitigen Wunsch
Extra Familien- und Kinder-
Vorstellung. Erwachsene u. Kin-
der halbe Preise. Auffüh-
rung von Schneewittchen und
die 7 Zwerge, sowie aller Se-
henswürdigkeiten. Abends An-
fang 1/8 Uhr. **Elite-Vor-
stellung.** Reize durch das
Umwögliche. Auftreten der Co-
ryphäe der Luft: Miss Edith.
Excursion vermittelt Blitzzug
um die Erde. Schneewittchen.
**Aufführung der großarti-
gen Geister- und Gespen-
ster-Erscheinungen.**

NB. Um den großen Andrang zu vermeiden, ist die
Redoutenkasse schon von Früh, 10 Uhr an, geöffnet.

Brennholz,

nur vorzüglichster Qualität, verfeinert ins Haus gestellt,
liefert prompt der

Bäder-Genossenschafts-Konsum-Verein,
Alkotmány-utca 14. 27457

Aufträge werden entgegengenommen bei Herrn
Stefan Matheidesz, Karl Rutterschmid,
Lipót-utca 17. külső Dob-utca 24.

רוכטין פיר רענאליענפעכטער Rum, Slivowitz, Treber, Lagerbranntwein,

Liqueure und alle geistigen Getränke
erzeugt man auf kaltem Wege ohne Apparate mit
meinen präparierten Essenzen und ätherischen Oelen zc.

Arnold Watterich, Budapest,
VII., Tabakgasse Nr. 1, Huszár-ház, vis-à-vis dem Tempel.

Manipulationsbücher und Preislisten in allen
Sprachen gratis! Empfehle ferner: **Wermuth-
Essenz, Entsäuerungspulver, Weinfärbpulver, Waj-
zerin, Haufenblaje** und Mittel gegen alle Weintrankheiten.

15jähriges Renommé gegen

!!Husten, Heiserkeit!!

und Asthma empfehlen die weltberühmten und vielfach ausge-
zeichneten **A. Strauß'schen amerikanischen Heilkräuter
Extract Brustpastillen,**

Brustsyrup und Brustbier. — Preis 1 Karton 20 Kr.,
6 Karton 1 fl. — **Täglich Postversendung.**
Hauptdepot: Apotheke **Josef v. Zöröf, Budapest,** Kövölg-
gasse 12. Depots in jeder Budapester Apotheke, außerdem
in jeder renommirten Apotheke des Landes.

A. Strauß Nachfolger,
General-Depot: 27386
Budapest, Wajzer-Boulevard, Palais Foncière.

Spiritus-Ersparnik

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-
Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken
einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir
zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter),
inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franko.

Karl Philipp Pollak,
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag. 26640

Ajánlat.

Engl. M. A. és fia bejegyzett cég (Budapest,
IV., Váci-utca 28. szám) esődtömegéhez tartozó
46.445 frtra becsült vasárúrk, külföldi szerszámok
és házi eszközök, fegyverek, korcsolyák s. t. b.,
valamint az üzleti felszerelés a választmány határo-
zata értelmében együttesen, ajánlat útján értékesiten-
dők lévén, felhivatnak a venni szándékozók, miszerint
zárt ajánlataikat legkésőbb f. é. január 20-iki alulírott
tömegdönök kezeihez benyújtani sziveskedjenek.
Bánatpénzül a becsérték 10%, vagyis 4644 frt 50 kr.
készpénzben vagy óvadékképes értékpapirokban az
ajánlat benyújtása alkalmával alulírott tömegdönök
kezeihez leteendő. A választmány az ajánlatok elfoga-
dása iránt a benyújtásra kitűzött határidő lejártá után
3 nap alatt fog határozni; fenntartván magának a
jogot, az ajánlatokat, ha kielégítőnek nem találja,
visszautasítani. A vételár f. é. január 31-ig a tömeg-
dönök kezeihez lefizetendő. A megvett árúk átvétele
és — a mennyiben vevő a bolt és raktárakat bérme-
gterítés mellett f. é. május 1-én megtartani nem ki-
vánna — azok elszállítása is, a vételár lefizetésétől
számított 14 nap alatt eszközöndő. A vétel után járó
illetéket a vevő viseli. Az árúk jegyzéke alulírott
tömegdönöknél naponként d. u. 3—4 óra közt meg-
tekinthető. 27425

Praznovszky Géza,
tömegdönök,
Budapest, VIII., Szentkirályi-utca 85. sz.

Sicherer Erfolg

gegen Husten, Geisereit, Verschleimung, Brustleiden
Bronchialkatarrh sind von sicher bewährter Wirkung die
bekanntest und sehr beliebten

JOH. LEVIUS jun.'schen
Eibisch-Bonbons, Malz-Extrakt,
dickflüssig, Malz-Extrakt-Brust-
Bonbons, Kräuter-Honig-Bonbons,
Spitzweigerich-Bonbons und Saft in
Original-Packung in den meisten Apotheken
und Spezereihandlungen zu haben. Nur echt mit
obiger Schutzmarke und meiner Firma. Feinste Sorte mit höchst
konzentriertem Malz-Extrakt-Gehalt in rosa Blechbüchsen 40 Kr.

Johann Levisus jun.,
Pressburg. 26463

Filiale in Budapest: Édeskuty L., Bartonek Károly.
Wiederverkäufer erhalten Preislisten franko und gratis.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Heute erstes Auftreten der **M. Canary**, vorzügliche Jongleur.
Auftreten der deutschen Viedersängerin **Frl. Macon**, des
Mr. Lenk u. Hurly,
D'avour-Turner auf dem dreifachen Red. Besonders bemer-
kenswerth die Schlußstücke **Mr. Hurly's**: großer Saltomortale
von der ersten bis zur dritten Redstange. Auftreten der
Sisters Felix (3 Damen) englische Sängern und Tänze-
rinen, **les seurs Edée** (2 Damen), französische Exzentrique-
Sängern. Ferner nur noch einige Tage Austr. der **Steering-
Truppe**, **Mr. Richart, Brods und Duncan, Brothers**,
Detroit, Frl. Donhofer, Martin Schent, Waring.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.

Sarah Bernhardt als Gast

oder: LA TOCSA.

Schauderhaftes Drama von Garje.
Die Banditen. Auf den Alpen.
Singspiel Text und Musik v. Tiroler Singspiel v. Hirsch.
Kleppsch. Musik von Schindler.
Auftreten sämtlicher neu engagierten Künstler u. Künstlerinnen.
In Vorbereitung: „Die Wassermisere“ oder
42.000 fl. Singspiel.

Stefan Raditsch'

Konzertthalle zur „blauen Rahe“,

VII., Königs-gasse 15.

Engagirte Mitglieder: **Louise Salatoni**, exzellente ungarisch-
deutsche Viedersängerin, **Lina und Nisa Herold**, Wiener
Duettistinnen, **Friszi Edelweiss**, Soubrette, **Mirzi Merli**,
genannt die Original-Sportmüszl, **Josefine Bayer**, Wiener
Viedersängerin, **Széphegy Jozsika**, ungar. Viedersängerin,
Gebüder Nott, humoristische Tanz- und Zug-Duettisten,
Kath. Hornau, Schauspielerin, **N. A. Schönberg**, Gesangs-
komiker und Regisseur, **Alex. Friedrich**, Komiker und Vieders-
fänger, **Karl Hornau**, jugendlicher Komiker, **Heinrich
Heidmann**, Viedersänger und Gesangskomiker, **F. G. Honeß**,
Schauspieler, **Josef Schindler**, Kapellmeister.
Im Reiche der Mitte. Ausstattungssingspiel von **B. D.**
Musik von **F. Schindler**.

Finkl vor'm Duell. Original-Solojense von **Caprice**,
vorgetragen von **N. A. Schönberg**.
Vorzügliche Restauration. Original In- und Ausländer Weine.

IMPERIAL.

Wajzerboulevard Nr. 48. 27416

Heute und täglich Sensationell! Wiener „Damen-
Klubb.“ Großer Erfolg! Zum ersten Male in
Budapest. Bestehend aus 10 Damen. Auftreten der schönsten
Wiener Viedersängerin

Frl. Rosa Werner und Mirzl Kirchner,
sowie des Herrn **Martin Weidinger**, Gesangskomikers, aus
dem Josephstädter Theater zu Wien, und aller engagierten
Kunstkräfte.

I. Ofner ORPHEUM.

(Familien-Etablissement).

Ofen, Hotel Széchényi, 2. Bez., Kettenbrückegasse 12.
Täglich Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.
Sonn- und Feiertage 2 Vorstellungen. Nachmittags-
Vorstellung freier Entrée mit reservierten Sizen
à 20 Kr. Jeder Gast hat das Recht in der Nach-
mittags-Vorstellung 2 Kinder unentgeltlich auf die
reservierten Sizen mitzubringen. — Neue Szenen
mit Gesang:
„Zwei von der Kavallerie.“
„Irrer ist menschlich.“ „Der lustige Krieg.“

Jedem Haushalte

wird der altbewährte **Leopold Kann'sche**
f. u. pat. Magenkrast-Liqueur
unerlässlich empfohlen, macht guten Appetit, ist ein
diätisches Getränk und befördert die Verdauung. — Zu
haben in der Apotheke **Josef v. Zöröf**, in der Stadtpolizei
und in allen Spezereihandlungen, sowie bei dem Erzeuger
Leopold Kann, Liqueur-Fabrikant, Budapest,
Wajzerboulevard 64.
Preis 1 Bouteille 40 Kr.

Geschäfts-Üebnahme.

Meine, während 6 Jahren im **Bade Vihnye** ine-
gehabten Unternehmungen habe ich aufgelaßen, aus welchem
Anlässe ich meinen hochverehrten Gästen, Gönnern und Freun-
den für das mir so reichlich bewiesene Wohlwollen meinen er-
gebensten Dank ausspreche. — Gleichzeitig erlaube ich mir,
meinen geehrten Gönnern und Freunden, sowie dem hochge-
schätzten Publikum die höfl. Anzeige zu machen, daß ich mit
heutigem Tage das **Café Klein, Theresienring 1, v. Schossberger'sches Palais**, käuflich an mich brachte
und dies unter dem Namen

„Café Meran“

fortführen werde. Keine Mühe scheuend, mit allen neuzeitigen,
gerechten Ansprüchen, sowohl durch gute als solide Bedienung,
dem hochgeehrten Publikum entgegenzukommen, zeichnet um
zahlreichen Zuspruch bittend Hochachtungsvoll

Bernhard Somogyi,
27456 Caféier.

B. Schenk's EDEN-THEATER Heute,
Nachmittags, 4 1/2 Uhr,
im



Eden-Theater

grosser Redoutensaal Familien- und Kinder-Vorstellung zu halben Preisen.

RENDEZ-VOUS!

Die F. T. Herren und Damen werden höflichst ein-
geladen, ihre Einkäufe in dem neu vergrößerten Herren-
und Damen-Mode-Magazin de Nouveautés der
Ganz David és Társa,
Budapest, V., Vadgasse 2, (im Dianabadgebäude),
zu besorgen, wo ein permanenter Verkauf zu herab-
gesetzten Driginal-Fabrikpreisen stattfindet. Pro-
viz-Bestellungen werden prompt und gewissenhaft
ausgeführt. Nichtkonvenientes wird bereitwilligst zurückge-
nommen oder ungetauscht. 26781

Zähne und Gebisse

in Kautschuk, Vulcanit, Celluloid u. Gold gefaßt,
amerik. Glasurzähne verfertigt zu
billigsten Preisen gegen Garantie
in **Budapest VII.,
B. Dick, Arceperstraße 12.**

Oesterreich-Ungarn in Paris.

Die österreichisch-ungarische Monarchie, so schreibt der Pariser „Figaro“, zählt ungefähr 6000 Angehörige in Paris. Die Botschaft ist in einem sehr schönen Palais in der Avenue de l'Alma untergebracht.

Der Repräsentant des Kaisers und Königs Franz Joseph wird in seinen amtlichen Obliegenheiten durch den Botschaftsrath und Geschäftsträger Grafen Theodor Schöller unterstützt und in seiner Abwesenheit vertreten.

Militär-Attaché ist der Oberst v. Pach, dessen wissenschaftliche Bildung in den Pariser militärischen Kreisen sehr geschätzt ist.

Die Baronin von Kanstein, eine geborene von Königswarter, interessiert sich in hervorragender Weise für den österreichisch-ungarischen Unterstützungsverein, dessen Ehrenpräsident der Botschafter und dessen verdienstvoller wirklicher Präsident Graf Zichy ist.

Unter den Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, welche Privatpalais in Paris besitzen, sind zu erwähnen: Graf und Gräfin Nisch, deren prächtige garten parly, welche sie vor einiger Zeit in dem an die russische Kirche anstoßenden weitläufigen Gärten gaben, von der Pariser Gesellschaft noch lange nicht vergessen werden wird.

Die Finanzwelt wird durch Herrn Friedrich Spitzer repräsentirt, dessen Gemäldeausstellung weltberühmt ist, und — last but not least — durch den Baron Hirsch, dessen prächtiges Palais in den elysäischen Feldern, seit er von einem schweren Trauerfalle betroffen wurde, einen düsteren Anstrich erhalten hat.

Auch das Palais des berühmten Malers Michael Munkácsy ist bemerkenswerth. Munkácsy ist Präsident des wechselseitigen ungarischen Unterstützungsvereins. Bei den Festlichkeiten, welche Herr und Frau Munkácsy geben, erscheint die ganze politische, künst-

lerische und literarische Welt. Der verewigte List hat hier häufig seine unvergeßlichen Konzertabende gegeben.

Die österreichisch-ungarische Künstlerkolonie ist außerdem in würdiger Weise durch Herrn v. Bayer vertreten, der durch seine große Nordpol-Expedition berühmt war, noch ehe er der ausgezeichnete Maler wurde, dessen ungeheurer große Gemälde man bewundern, unter Anderen auch dasjenige, welches den Schiffbruch der Franklin-Expedition darstellt.

Der Kunsthandwerker Sedlmayer vereinigt in seinen Gemäldeausstellungen die Meisterwerke sämtlicher Schulen und führt bezüglich der Erwerbung werthvoller Gemälde einen erfolgreichen Kampf mit den reichsten englischen und amerikanischen Amateuren.

Die Krauß und Fr. Sarolta repräsentiren die Gesangs-kunst in der großen und in der komischen Oper. Man weiß auch, daß Madame Marchesi, Marquise von Castiglione, lange in Wien lebte, ehe sie sich in Paris niederließ.

Die Musiker aus Oesterreich-Ungarn sind in Paris sehr gesucht; man findet sie in allen Orchestern. Bekannt ist auch die Vorliebe des Pariser Publikums für die Zigeuner, welche jedoch keineswegs alle wirkliche Zigeuner sind.

Auch einige Aerzte haben sich in Paris einen verdienten Ruf erworben. Ihr Doyen ist der gelehrte Dr. Gruby, der sich durch mehrere außerordentliche Heilerfolge berühmt gemacht hat. Dieser alte und bemerkenswerthe Jünger Vesalaps hat zuweilen ganz merkwürdige Ideen. So soll er einer Dame ordinirt haben, sich vom Concordeplatze nach der Bastillesäule zu begeben, den Aufstiege auf dieselbe zu unternehmen und auf der Plattform eine Orange zu verzehren.

In der Welt der Pariser Presse figuriren in hervorragender Weise mehrere österreichisch-ungarische Korrespondenten; einer derselben, Herr Wilhelm Singer, ist Syndikus der auswärtigen Presse und Ritter der Ehrenlegion. Herr von Berthold ist der Verfasser eines interessanten Buches über Franz Joseph. Er ist nicht nur Literat, sondern auch ein bemerkenswerther Musiker. Herr Scherzmaier, der Romancier des galizischen Lebens, schreibt Novellen von einem eigenthümlichen Reize in die französischen Revuen.

An der Börse figuriren neben den bereits genannten Persönlichkeiten zahlreiche Bankiers und Repräsentanten von Banken, welche österreichischer oder ungarischer Abkunft sind. Die Interessen der kommerziellen und industriellen Kolonie werden durch die kürzlich gegründete Handelskammer vertreten, deren Präsident Herr Julius von Morpurgo, Cousin und Geschäftspartner der Grafen Cahren von Antwerp, ist. Herr Ludwig Burger hat die Funktionen eines Präsidenten der österreichisch-ungarischen Kommission auf der Ausstellung inne. Die Möbel-Industrie, die Leder- und Galanteriewaaren-Fabrikation Oesterreich-Ungarns haben ihre Filialen in Paris und die Firmen Kohn, Honnet, Kohn etc. genießen eines guten Rufes. Die großen Brauereien, in erster Linie die Dreher'sche, haben in Paris zahlreiche Bierhäuser nach Wiener Muster errichtet. Ungarn schickt seine besten Mehle nach Paris, die daselbst in den sogenannten Wiener Bäckereien zu Luxusgebäck verarbeitet werden. Der Begründer dieses Geschäftszweiges in Paris

war Zang, welcher, nachdem er sich durch die Erzeugung sehr kleiner Semmeln ein sehr großes Vermögen erworben, die Wiener „Presse“ gründete, die seinerzeit das bedeutendste Blatt in der Monarchie war.

Die einflussreichsten Mitglieder der österreichisch-ungarischen Kolonie versammeln sich alljährlich bei einem Bankete, bei welchem der Botschafter den Vorsitz führt und bei dem man auf das Wohl des Herrscherpaars und des Vaterlandes trinkt.

Die Stadttheile, welche die in Paris weilenden Oesterreicher und Ungarn am liebsten bewohnen, sind zwischen der Madeleinekirche und dem Bois de Boulogne gelegen; auch die Rue Lafayette ist von vielen derselben bewohnt.

Die österreichisch-ungarische Kolonie ist durch das kürzlich erlassene Fremdenbetrakt fast gar nicht berührt worden. Man muß ihr zu ihrem Ruhme nachsagen, daß ihre Beliebtheit in Paris keinen Augenblick gelitten hat.

Ihre Angehörigen zählen zu den thätigsten, reichthafftesten und wohlthätigsten Bewohnern der Hauptstadt Frankreichs.

Allerlei.

(Aus Petersburger Hofkreisen) verlautet, daß das Gemüthsleiden der Czarin, welches nach dem Eisenbahnunfall bei Borki eingetreten, sich seither anhaltend steigere und Formen annehme, wie seiner Zeit jenes ihrer Schwester Thyra, der Herzogin von Cumberland. Professor Borki habe die Berufung des Professors Ledebors aus Wien, welcher die Herzogin von Cumberland behandelte, empfohlen.

(Die Kaiserin Friedrich) wird mit den Prinzessinen Victoria, Sophie und Margarethe noch bis gegen Oken in England verweilen. Die hohe Frau hat ausschließlich nur mit ihrer Mutter, der Königin Victoria, täglichen Verkehr und sieht nur wenige Damen der Londoner Aristokratie. Die Kaiserin ist insofern literarisch thätig, als sie den schriftlichen Nachlass Kaiser Friedrichs sichtet und Alles zusammenträgt, was seit dem 15. Juni über den verstorbenen Kaiser geschrieben wurde. Man erzählt in Hofkreisen, mindestens zu einer vierbändigen Lebensbeschreibung Friedrichs sei Material in den Händen der Kaiserin, und zwar berge dieses Material durchwegs Neues. Als besonders reizvoll werden die Aufzeichnungen genannt, in denen der kaiserliche Autor Skizzen von Souveränen, hervorragenden Staatsmännern, namhaften Abgeordneten und berühmten Gelehrten gibt. Von seltenem Werth ist ferner der Briefwechsel des Kaisers mit einer stattlichen Zahl distinguirter Personen. Die Schreibweise des Monarchen hat, wie es heißt, viel Aehnlichkeit mit der des Herzogs Ernst, und auch in der Unbefangenheit des Urtheils stehen beide Fürsten sich nahe. Daß nicht schon jetzt daran gedacht wird, den kaiserlichen Nachlass schriftstellerisch zu verwerthen, erklärt sich aus der gefammten politischen Lage; wichtig bleibt für jetzt, daß Alles sorglich bewahrt wird, was sich vorgefunden hat, und daß das künftig auszugestaltende Material eine ansehnliche Erweiterung erfährt.

(Der schreckliche Anabenmord in Bradford) über den wir bereits berichteten, hat in ganz England eine Sensation hervorgerufen, welche jener durch die Whitechapel-Morde erregten vollständig gleichkommt, wenn sie dieselbe nicht übertrifft. Die an der Leiche geübten Verstümmelungen sind so entsetzlich, geradezu teuflisch, daß sie sich der Beschreibung entziehen. Die Frage, welche Alle, das Publikum und die Polizei beschäftigt, ist, ob der entsetzliche Mord von Jack dem

Doktor Rameau.

Roman von Georges Ohnet.

Autorisirte Uebersetzung von Max v. Weizenthurn. Zweiter Theil.

1.

Am Vorabende des verhängnißvollen Tages begab sich Rameau dann immer in das Zimmer seiner Frau, welches er genau eben so gelassen, wie es bei ihren Lebzeiten gewesen war, und ohne die Fensterläden zu öffnen, blieb er vierundzwanzig Stunden allein in dem grabesfinstern Raume eingesperrt, im Geiste mit der Todten verkehrend. Hatte er diese Zeit trauriger Zurückgezogenheit vollendet, so trat er wohl bleicher und gebeugter als sonst, mit gerötheten Augen aus dem Zimmer, aber es lag größere Ruhe und Entschlossenheit in seinen Zügen und er nahm die Arbeiten und Beschäftigungen des Alltagslebens wie gewöhnlich auf sich.

Sein Haus, welches einst so gastfreundlich gewesen, war nun streng geschlossen; mit Ausnahme einiger alter Freunde drang Niemand in dasselbe; der Empfang am Samstag hatte aufgehört, der große Salon wurde niemals beleuchtet und die Gäste stiegen nie mehr schaarweise über die Steinstufen der Ehrentreppe. Alles war in düsteres Schweigen gehüllt und von den nach dem Garten zu gehenden Fenstern des ersten Stockwerkes blieben zwei unveränderlich geschlossen gleich den andachtsvoll zum letzten Schlafe zugebrückten Augen einer Todten.

Inmitten dieser Trauer und dieses mysanthropischen Daseins wuchs die kleine Adrienne heran, physisch gesund, lebhaft und heiter: sie sang gleich dem Vogel, welcher auf den Grabchepressen sitzt und,

ohne des Todes zu gedenken, fröhlich zwitschert, weil der Himmel blau ist und die Sonne die grüne Landschaft anlacht. Der Vater betete sie an, sein Blick schien bis in das tiefste Innerste dieser erwachenden Seele Einsicht haben zu wollen; es war, als wünsche er in ihrem Innern zu lesen, um errathen zu können, wie in der Zukunft ihre Charakterveranlagung sich gestalten werde; würde sie ernst oder flüchtig, gesetzt oder phantastisch werden? Reigte ihr Charakter zur Sanftmuth und Gläubigkeit, oder zur Intoleranz und zum Fanatismus? Schlummerte in ihr die leidenschaftliche und glühende Seele ihrer Mutter und würde sie in diesem Zeitalter schwankender Glaubensstärke die religiöse Gluth dahingewundener Zeiten an den Tag legen? Oder — und das war es, was Rameau eigentlich wünschte — würde sie zuerst ihrem Vater und später ihrem Gatten ein einfaches, zärtliches Herz entgegenbringen, das sich damit begnügte, zu lieben und geliebt zu werden, ohne vorzuschreiben und verbessern zu wollen?

Er hatte es sich als Gesetz auferlegt, vor diesem Kinde niemals ein Wort auszusprechen, welches auf Religion Bezug haben konnte, keine Kontroversen, keine doktrinären Abhandlungen, nur absolute Neutralität; er würde es als Verbrechen angesehen haben, diesem Geiste, welcher bereit war, seinen Worten zu lauschen, welcher sie gierig vernahm, auch nur eine einzige seiner Ideen einzumünzen; er hatte in dieser Beziehung Ehrenkrupeln.

Adrienne wurde gleich allen kleinen Mädchen ihrer Umgebung und Lebensstellung großgezogen; unter der Führung Rosaliens begab sie sich zu einem Kurs, in welchem der religiöse Unterricht normalmäßig vorgenommen ward. Und wenn das Kind an den Vater allerhand Fragen hinsichtlich der biblischen Geschichte richtete, würde es ein Vergnügen gewesen sein, zu hören, wie Rameau mit be-

wundernswerther Einfachheit die poetischen Legenden von dem Ursprung des Christenthums erklärte. Er stellte der Kleinen Alles so dar, wie man es ihm selbst in seiner Kindheit erzählt hatte, und er erinnerte sich wieder an das, was er selbst damals empfunden; nach so viel Jahren des Unglaubens hatten diese Eindrücke doch immer noch Spuren in seinem Gedächtnisse zurückgelassen. Mit träumerischer Philosophie sagte er sich, daß Glaubenslehren, deren Wurzeln so tief in der Einbildungskraft zu suchen sind, fast unzerstörbar seien und umarmte zärtlich seine Tochter, deren kleine Hände seinen weißen Bart liebtesten während er die Geschichte von der Flucht aus Egypten oder von dem Schlafe Jesus am See von Ghenezareth erzählte.

Zalvanna bewunderte ihn und sah mit inniger Freude, daß die Erziehung des Kindes ohne jeder Schwierigkeit ihren naturgemäßen Verlauf nahm; er fürchtete sich jedoch vor dem Zeitpunkte der ersten Kommunion — würde Rameau diese Ceremonie, gegen welche er sich wegen der Beichte, die ihr vorangehen muß, so häufig aufgelehnt hatte, bei seiner Tochter zugeben? Der Einfluß des Priesters, dem der moralische Wille eines jungen Mädchens oder einer jungen Frau preisgegeben ist, dünkte ihm ungeheuerlich und er hatte immer, wenn er über die wichtige Frage der Gewissensfreiheit gesprochen, Bornesanfalle gehabt, welche an Lobsucht grenzten. Wenn er auch bezüglich anderer Punkte sich zu gewissen Konzessionen herbeiließ, so zeigte er sich doch in dieser Hinsicht vollkommen unzugänglich.

Trotzdem hatte er zugegeben, daß seine Tochter den Katechismus lerne; sprach sie von ihrem Unterrichts-kurs in der Religion, so suchte er nicht mit einer Wimper und es war unmöglich, sich über das Nedenhaft abzulegen, was er dachte; Fragen an ihn zu stellen, wäre gefährlich gewesen, denn man

Aufsichtiger oder einem Nachahmer von ihm verübt worden ist. Vor 14 Tagen erhielt nämlich die Geheim-

Photograph Bull hängt vor einigen Tagen einen Kasten mit 150 Damenphotographien aus. Die Bilder alle waren in der Art abgestrichelt, daß die Gesichter, fein

Die Pariser Studenten haben in einer allgemeinen Versammlung mit großer Mehrheit den Beschluß gefaßt, sich künftig anstatt des gemeinen Allermitteltheutes

Zabak und Kaffee. Ein französischer Schriftsteller, Jacques Rolland, hält Umschau unter den Literaten seines Landes und gelangt zu dem Resultate, daß

ließ dabei Gefahr seine Empfindlichkeit zu reizen, seine Einwendungen hervorzurufen und einen Sturm heraufzubeschwören.

Als der feierliche Tag heranrückte, ward es nöthig, sich mit dem Anzug des Kindes zu befassen, Rosalie übernahm es, denselben zu bestellen; für

Eines Abends nach dem Nachtmahl hatten Talbanne und Rameau sich in das Arbeitszimmer des Arztes zurückgezogen, um sehr seltene Schriftstücke zu betrachten, welche aus Deutschland geschickt worden waren;

Die Näherin ist gekommen, um mir mein Kleid anzuprobieren und ich wollte es Euch zeigen; mir scheint es gut, wenn Ihr aber Ausstellungen zu machen habt, so sprecht immerhin.

Die Befriedigung leuchtete ihr aus den Augen, sie sah sich vergeblich nach einem Spiegel um, um sich in demselben bewundern zu können, aber in diesem ersten, dunkleren Raume gab es keinen

häufig der berühmte Chemiker Mr. Chevreul tritt, der das achtunggebietende Alter von 102 Jahren überschritten hat, ohne je eine Cigarre gekostet zu haben; dagegen lassen sich andere, beinahe ebenso alte Greise aufzuführen, die sich täglich ihres Pfeifschens erfreuen.

(Die Londoner Nebel.) über welche in diesen Tagen wieder viel geklagt wurde, werden hervorgerufen durch eine Vereinigung von Wassertheilchen und Staubchen von Kohle oder Ruß, die in außerordentlicher Menge durch die Schornsteine der Hauptstadt in die Luft entweichen.

Die Bildung des Londoner Nebels schilderte F. A. R. Russell vor einiger Zeit folgendermaßen: Ein gewöhnlicher, dicker, weißer Nebel liegt etwa um 6 Uhr Morgens über der Stadt; bald darauf werden etwa eine Million Feuer angezündet und große Massen von Rauch, d. h. mit Kohletheilchen untermischten Verbrennungsgasen, erfüllen die Luft.

solchen. Talbanne, vom ersten Augenblicke an beunruhigt, hatte einen stehenden Blick auf seinen Freund geworfen, dieser aber war sehr ruhig geblieben. Als Adrienne, ihrer inneren Befriedigung Ausdruck gebend, erklärte hatte, sie finde, daß das Kleid passe, war ein Lächeln auf die strengen Lippen Rameau's getreten und mit sanfter Stimme hatte der Vater geantwortet:

— Es steht Dir gut, mein Kind, das neue Kleid . . .

— Ach, desto besser, rief das junge Mädchen, fröhlich in die Hände klatschend, ich will unter die Schönsten gehören, Papa, damit Du Freude habest, mich in der Kirche anzusehen, damit Du stolz auf mich sein kannst.

— Hüte Dich, Adrienne, sprach Rameau, indem er einen Finger emporhob und seiner Tochter zärtlich drohte. Hüte Dich, nicht aus Hochmuth zu sündigen!

Das Kind erröthete, im Nu war ihr ganzer Wortschwall dahingefchwunden und sie sprach mit geuchter Ruhe:

— Du hast recht, Papa, aber ich hatte nicht aus Eitelkeit gesprochen, sondern aus dem lebhaften Wunsch, Dir zu gefallen!

Sie trat auf Rameau zu, umschlang seinen Kopf mit ihren Armen, so daß der weiße Bart des Vaters mit dem weißen Mouffelinleib der Kommunikantin in Berührung kam, und umarmte ihn; indem sie dann unter fröhlichem Lachen, das den düsteren Raum plötzlich mit Heiterkeit zu erfüllen schien, eine tiefe Verneigung machte, sprach sie:

— Meine schönen Herren, Ihre sehr ergebene Dienerin hat die Ehre, sich zu empfehlen. Und sie eilte so rasch davon, als sie gekommen war. Nachdem die Thüre sich hinter ihr geschlossen, betrachteten sich die beiden Herren und in einer Minute tauschten sie eine ganze Fluth von Gedan-

Durchschnitt an Todesfällen um 2994 überstiegen. Etwa zehnmal so viel Personen dürften in Folge der vereinigten Wirkung des Rauches und der Kälte krank geworden sein. Russell veranschlagt den durch die verschwenderische Kohlenfeuerung nach den verschiedensten Richtungen hin entstehenden Schaden auf 5 Millionen Strl. im Jahr.

(Reiche Frauen.) Unter den reichen Damen Südamerikas dürfte gegenwärtig Donna Fibora Coustino in Chili den ersten Rang einnehmen, denn von ihrem Reichthume werden in dortigen Blättern fabelhafte Dinge erzählt, und die geringste der vielfach variirenden Schätzungen ihres Vermögens beläuft sich auf 7 bis 8 Millionen Pfund Sterling. Sie beabsichtigt, eine Reise durch Europa zu machen und kommt demnächst nach England. Diese für Europa ebenso erfreuliche als wichtige Thatsache wird des Vangens und Breiten in einem Chilianer Blatte erörtert und am Schlusse noch hinzugefügt, daß die Millionärin, falls ihr London gefällt, diesen Ort kaufen dürfte.

(Eine römische Verbrecherbande.) Aus Rom wird gemeldet: Die Polizei entdeckte hier eine weitverzweigte Verbrecher-Genossenschaft und verhaftete als Haupt derselben einen gewissen Augusto Mancinelli, ein höchst gefährliches Individuum, das man für den Urheber eines 1879 verübten Diebstahls von 2.400,000 Lire bei der Banca Nazionale in Ancona hält.

(Wüthlicher Tod.) Aus London wird geschrieben: Als der unter dem Bühnennamen „der große Vance“ bekannte komische Sänger Alfred H. Vance am Mittwoch Abends in der „Sun“-Musikhalle, Knightsbridge, eben das Lied „Are you guilty?“ (Sind Sie schuldig?) vortrug, wurde er plötzlich so unwohl, daß er kaum noch hinter die Coulissen treten konnte. Er wurde sofort in einem Wagen nach dem nahen St. George's-Hospital gebracht, als er aber dort ankam, war er bereits tot: ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

(In eine unangenehme Lage) hat sich Etta Stepp, eine junge Dame in Columbus, Ind., gebracht. Ihr fiel kürzlich eine kanadische Zeitung in die Hände und darin las sie das Herabgeschick eines Mannes, Namens John D. Norden in Manitoba. Da sie nichts Anderes als Dummheiten zu thun hatte, beantwortete sie dasselbe, annehmend, daß bei der großen Entfernung es bei einer Korrespondenz bleiben werde. Wer beschreibt aber ihren Schreck, als sich dieser Tage ein richtiger, struppiger Hinterwäldler ihr als John D. Norden vorstellte. Der Unglückliche ergriff natürlich eine sehr schnelle Abweisung, denn Etta ist die Tochter wohlhabender Eltern und kann noch warten; aber fürs Erste wird sie wohl auf einige Zeit Columbus verlassen müssen, um dem Spott ihrer Bekannten zu entgehen, denn der genasführte Freier hing in seinem Anmuth die Gesichte an die große Glode und erklärte nebenbei, daß er nicht eher von Columbus scheiden werde, als bis er eine Frau habe.

(Nachtwächter.) „Sie haben Rameau zu mir gesagt! Wissen Sie nicht, wen Sie vor sich haben?“ — „Stube n: „Parbon, 's war 'n Bersehen. Aber sagen Sie 'mal, darf ich ein Kameel Nachtwächter titulieren?“ — „Was geht mich das an!“ — „Nun, dann gute Nacht, Herr Nachtwächter!“

ten aus; ohne dem Gefühle warmer Anerkennung, welches ihn hinriß, widerstehen zu können, neigte sich Talbanne seinem Freunde zu und sprach, indem er ihm die Hände schüttelte:

— Du bist ein braver Mann!

— Ueberrascht Dich das? forschte Rameau.

— Nein, sprach sanft der Nervenarzt, aber ich fühle, daß Du Dich selbst überwindest, um der Kleinen einen Gefallen zu erweisen, und ich, welcher dieselbe liebe, als ob sie mein eigen Fleisch und Blut wäre, ich danke Dir dafür!

Der Arzt hob die geneigte Stirne empor und indem er seinen Freund unverwandt ansah, fragte er:

— Was hast Du denn eigentlich von mir gefürchtet?

— Höre nur, sprach Talbanne vorsichtig; ärgere Dich nicht über das, was ich Dir sagen werde, aber ich habe Dich so unduldsam gefannt —

— Unduldsam, das mag sein, aber wie könnte das gegen meine Tochter zu Tage treten?

Er schwieg eine Weile und sprach dann mit bewegter Stimme:

— Soll ich dieses junge Herz verlesen, das sich mir so freimüthig, so vertrauensfelig entgegenbringt? Soll ich einen Schatten auf dieses reine zärtliche Gemüth werfen? O nein! Welches Ungeheuer müßte ich da sein; wenn irgend eine Religion erträglich ist, so kann es nur diejenige des Kindes sein, welches sich naturgemäß himmelwärts gezogen fühlt; wenn ein Gebet geistig ist, so ist es dasjenige, welches aus reinem Munde kommt; was liegt daran, daß der Glaube ein irriger, wenn er das Herz stärkt und den Geist klärt? Jedes Gebet ist gut, wenn dasselbe durch Liebe und Erbarmen eingegeben ist.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neu feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offert billigst. Wiener Kassen-Fabrik: Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 32847

Damenpelz
billigst zu verkaufen bei Kohn Ignaz Pfandleihanfalt, Ecke Neue-Welt- und Göttergasse. 32

Die Kravatten- und Miederfabrik von Rosa Schwarz, Budapest.

Andrássystraße 17, verkauft
6 St. ganz Seiden = Kravatten fl. 1.10

6 St. Ia. Seiden = Kravatten fl. 1.90

1 echtes Fischbein = Mieder fl. 1.90

1 schwarzes Seiden = Halstuch fl. 1.30

1 Dbd. feinste Taichentücher mit à jour-Rante. fl. 2.50

6 Paar Winterjoden fl. 1.40

Kragen und Manchetten in feinsten Qualitäten u. größter Auswahl. 33971

Zu mieten gesucht
ein mittelgroßes Lokal zu Maschinenwerkstätte geeignet. Offerte sub „N. S.“ an die Exped. 40813

Maschinen,
gut erhaltener, gebraucher 1-3 pfr. Dampfmotor mit Kessel zu kaufen oder zu mieten gesucht. Kleinere Metall-drehbänke, Bohr- und Hobel-maschinen zu kaufen gesucht. Anträge unter „G. B.“ an die Exped. 40314

Geschäftlokal
auf frequentem Posten zu jedem Geschäft geeignet per 1. Febr. zu vermieten. Adresse in der Exped. 40265

In der zweitgrößten Hauptstadt Oberungarns ist ein am Hauptplatz befindliches, mit einem schönen Kundenzentrum, elegant eingerichtetes gutes

Herren-, Damen-Mode-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft,

wegen Familienverhältnisse nach Uebernahme künftlich zu übergeben. Hierzu erforderliches Kapital fl. 8000. Zuschriften erbeten unter „Rentable 2400“ an die Exped. 40214

Lokomobil,
Spferbetrieftig, gebraucht, aber in vollkommenem gutem Zustande, für 600 fl. zu haben bei der Herrschaft Vadász-Adler Komitat. Lokomobil. 40050

Ein solides Fräulein
sucht eine Anstellung in einem Geschäft als Verkäuferin oder Kassierin. Waiznerstraße Nr. 4, 2. Stock, Thlr 22. 28

Tages-Gouvernante
für deutsche und ungarische Elementar-gegenstände, sucht Stunden, eventuell Stellung. 22

Wirthschaft
ist wegen Ueberfüllung aufs Land sammt Wein und Jagdgeschirr zu verkaufen. Näheres in der Exped. 36

Ein Milchverächler
auf gangbarem Posten ist gleich zu verlassen. Näh. in der Exped. 32

Gesucht
ein möbirtes Cassenzimmer mit zwei Betten bei weichen lohen Preisen. Anträge nur mit Preisangabe sub „Ruhe und Reinlichkeit“ an die Exped. 48

Agenten
für einen leicht verkäuflichen Artikel gegen hohe Provision gesucht.Adr. in der Exped. 66

Prof. C. Balassa, Petöfögasse 16
(von der Andrássystraße das erste Haus rechts), unterrichtet die

einfache und doppelte Buchführung
u. sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schönschreibung, wie auch Eng., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den

Abendkursen
für Buchhaltung finden täglich statt. Junge Leute werden zur Einj.-Freiwilligen-Prüfung bestens vorbereitet. Komptoiristen und Buchhalter für Mühlen, Affeturanz- und Bankgeschäfte werden dabei selbst bestens ausgebildet. 34362

Buchhalter und Komptoiristen der Provinz finden lohnenden, mühelosen

Nebenerwerb
durch Zuschriften unter „Nebenerwerb“ an die Exped. 71

Kindergärtnerin,
die bereits praktiziert hat, wird aufgenommen. Wo? sagt die Exped. 58

Gelegentlich für Offiziere, Schauspieler,
(Absteigquartier). Nett möbirtes Cassenzimmer, mit separirtem Eingange, gegenüber dem Neugebäude, sofort billig zu vermieten. Adr. in der Exped. 132

Häuser.
Im 7. Bez., nahe der Rotentbillergasse, 2stöckiges, elegantes 14 Jahre steuerfreies Haus. Ertragniß 3500 fl. Preis 45,000 fl. Anzahlung 20,000 fl. In der Nähe der Königsstraße, elegantes 2stöckiges Haus, mit großem lichtem Hofe, versehen mit einem schönen Kundenzentrum, Parquetten. Ertragniß 9800 fl. Preis 110,000 fl. In der Leopoldstadt, neues steuerfreies Haus, Preis 75,000 fl. Kleinere Häuser von 10-15,000 an in jedem Bezirke. Ferner 3 schöne Villen in der Nähe der Andrássystraße, 3 Villen in Stadt Meierhof sind zum Verkaufe vorgemerkt. Näheres in der Kanzlei des N. Feichtmann, (Gewölbe) IV., Aranykéz-utca 4. sz. von 10-12 und von 3-5 Uhr täglich. 40282

Eine schön eingerichtete Greislerei
ist anderer Unternehmung halber sofort billig zu übergeben. Adresse in der Exped. 70

Großer Eiskeller
auf der Ringstraße sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 16

Tücht. Reisender
wird für ein Glas- und Lampen-gros-Geschäft gesucht, Solche von der Branche bevorzugt. Adr. in der Exped. 55

Salon-, ebendlo-, haló- uri és disz-bútorok, bronce és majolika-nipppek, olajfestmények eredeti Zimmermann festmény-szönyegek, függönyök, zongora (concert szarany), valamint egy fekete pianino igen jó tányoson eladatnak. Andrássy-út 105, I. emelet, naponta 9-12-ig és 2-4-ig. 39354

Ein elegant, neu eingerichtetes Spezerei-, Destillations- u. Weingeschäft,
wegen anderweitigen Unternehmungen sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 38

Plakagent,
repräsentationsfähig und solid, findet lohnende Beschäftigung. Adr. in der Exped. 128

Wäsche.
1 St. feines, weißes Hemd fl. 1.50
1 " Creton-Hemd . . . fl. 1.25
1 " Bique-Hemd . . . fl. 1.50
12 " feine Kragen . . . fl. 1.80
6 " Seiden-Kravatten . . . fl. 1.20
6 Paar Winterjoden fl. 1.50

Bestellungen bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des H. Schwarz, Budapest 6. Bez., Gr.-Felsbasse 14, zu richten. Zfl. Preis-Kourante verjende gratis u. franco. 36937

Magyar kir. államvasutak. üzetvezetőség Budapest. Pályázati hirdetmény.

A m. k. államvasutak Budapest-Ferencvárosi állomására érkező 16. sertes- és marhaszállító-kocsiból kirakott és évente mintegy 300-400 teljes kocsirakományt képező trágya átvétele iránt 1889. évi jan. hó 1. étől számítva öt évi időtartamra ezenell évi ajánlati tárgyalás hirdettetik.

Az 50 kr.-os bélyeggel és „Ajánlat a m. k. államvasutak Budapest-Ferencváros állomásán nyerendő trágya átvételére 47492 számhoz“ felirattal ellátott, borítékba zárt és lepecsételt ajánlatok 1889. évi január hó 21-én déli 12 óráig a m. k. államvasutak budapesti üzetvezetősége titkári hivatalához posta útján térti vévény mellett nyújtandók be, bánatpénz fejében 100 frt. azaz egyszáz frt. készpénzben a nevezett üzetvezetőség gyűjtőpénztáránál befizetendő, és a betétből szóló letétjegy az ajánlat-hoz esatolandó.

A trágya átvételére vonatkozó feltételek a nevezett üzetvezetőség III. osztályában, külső kerekes-út, II. ház, II. emelet 50. ajtó-szám, a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miért is az ajánlattevőtől feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik, s azokat magokra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják.

A m. k. államvasutak budapesti üzetvezetősége felelőse magának azon jogot, hogy az ajánlattevők közül, tekintet nélkül az ajánlott összegre szabadon válassza. Budapest, 1888. decz. 31. 15 Az üzetvezetőség.

Nr. 3 Servitenplatz Klavierschule,
15. Jahrgang. Gründlicher Unterricht. Per Monat 5 fl. Erwachsenen separat. (Kein Massenunterricht.) 40272

Norddeutsche Kindergärtnerin,
(geprüft), von gutem Hause, unterrichtet Kinder bis zu 10 Jahren, ertheilt Klavier-Unterricht, unterstützt die Hausfrau, sucht Stellung unter sehr bescheidenen Ansprüchen. Anträge erbeten sub „Norddeutsche Kindergärtnerin“ an die Exped. 118

Eine Bonne
(Ungarin), die in Kleider- und Weißnähen vollkommen versiert ist, wird zum sofortigen Eintritt zu 3 Kindern gesucht. Offerte mit Photographie und Zeugnissen sind an David M. Weiß, Temesvár, zu richten. 110

Eine vielseitig gebildete Dame,
der ungarischen, deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit vorzüglicher Handschrift, tüchtige Vorleserin, sucht auf einige Stunden täglich Beschäftigung. Gefällige Anträge unter „H. J. 25“ an die Exped. 111

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, die für alte verkauft werden, sondern ausschließlich nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, wie Winter- und Sommerkleider, Herbstanzüge, Hosen, Fracks und Salonröcke, sind in größter Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben

Karlberg Nr. 2, Cafe Hatvanergasse, im Hofe
Dafelbst Kleiderleihanstalt. 3579g

Ung. Erzieherin
(Israelitin), gesucht. Erforderlich Sprachkenntnisse, (Musik). Eintritt sofort. Offerte sub „Engagement“ an die Exped. 117

Geschäftsführer
für ein Zilla-Geschäft

der Gemischtwaaren-Branchen wird gesucht. Bewerber müssen der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein, müssen als erste Verkäufer in ersten Bester Häusern servirt haben. Gehalt je nach Leistung, 800-1400 fl. pro Jahr. Offerte sind an die Exped. d. Bl. unter „Geschäftsführer der Gemischtwaaren-Branchen“ zu richten. 94

Klaviere, 116
neue und überpielte, Stutzflügel und Pianino, sind billig zu haben bei dem allbekanntesten Klavierstimmer Anton Marek, Franziskanerbazar, 4. Stiege.

Praktikant,
Christ, aus guter Familie und mit guter Schulbildung, wird für eine Handels-Agentur, Bureau, aufgenommen. Adr. in der Exped. 122

Zuschneider,
der in Kunden- und Lager-Arbeit vollkommen ist, wird in einem größeren Schneidergeschäft, hier, sofort acceptirt. Offerte sind sub „Zuschneider“ an die Exped. zu richten. 130

Kalkulanten,
zugleich Fakturist, ungarisch und deutsch, wird in einer hiesigen Maschinenfabrik acceptirt. Mit ähnlichen Arbeiten Vertraute erhalten Vorzug. Eigenhändig geschriebene Offerte erwünscht. Näheres in der Exped. 131

Fabrik-Lokal.
Großer, lichter Keller, gebietet, für Einlagerung von Frucht oder als Fabriklokal vorzüglich geeignet, ist per 1. Mai 1889 zu vermieten. Auf Wunsch wird abgeperrter Hof mitvermietet. Zu erfragen Götvösgasse Nr. 10, im Komptoir. 84

Ein Erzieher,
Pädagog mit gediegener akademischer Bildung, der auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes - selbst in den schwierigsten Fällen - die glänzendsten Resultate erzielt hat und dem diesbezüglich ausgezeichnete Zeugnisse und Empfehlungen vornehmer Familien zu Gebote stehen, sucht Stellung. Anträge sub „Geisteswissenschaft 35“ an die Exped. 40

Ein Stiebigler Steinbruch
in Ofen, 10 Minuten von der Stadt entfernt, wo sehr guter Kalkstein in großer Menge leicht gewonnen werden kann, ist um 5500 fl. zu verkaufen. Kaufgeschäfte nicht ausgeschlossen. Näh. beim Eigenthümer Müller-Lajos, Budapest, IX., Sorok-sári utca 4. 99

Weinsteinlaurentalfressen,
7 St. viereckige patentirte Weinsteinlaurentalfressen, ganz montirt, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exped. 85

Zu kaufen
wird gesucht eine kleine Geschäftskasse (Zahlstich) mit Steinplatte in gutem Zustande. Näh. in der Exped. 64

Tücht. Buchhalter,
perfekter ung. deutscher Korrespondent, selbstständiger Arbeiter sucht Engagement. Antr. sub „N. S. 17“ an die Exped. 105

Ein billiges Pianino
wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exped. 106

Ein Klavier-Stutzflügel
vollkommen gut erhalten, schöner Ton, zu verkaufen. Huszár-utca 6. sz. 1. St., Th. Nr. 2. 102

Tüchtiger Reisender,
der für Liqueurfabriken, mit Erfolg thätig war, findet Aufnahme bei Singer & Liebman, Königsstraße 73. 108

Angenehme Dame
ertheilt Unterricht in Sprachen und Musik. Unter „Gebildet“ an die Exped. 109

Benjionirte
und außer Dienste sich befindliche Offiziere werden zu einem neuen Unternehmen aufgenommen. Adresse in der Exped. 114

Egyéves orvosnövendék,
ki a héberben is oktathat, szerezny feltételek mellett korrepetitortul ajánlkozok. Szives megkérések „Orvosnövendék“ czim alatt elap kiadóhivatalába kéretnek. 112

Möblirtes Zimmer,
von zwei oder einem Herrn fogleich beziehb. Neuere Trummelgasse 49, 2. Stock 16.

Fiatol emberek egy hetilapnál
előfizetések
és hirdetések gyűjtésére felogadtatnak. Hol? megmondja a kiadóhivatal. 104

Ein Spezereigeschäft
Eckposten, beste Straße, schöne Wohnung, mäßiger Zins, viele Jahre bestehend, Tageslohnung 50-60 fl., ist sofort abzulösen. Auch ist dabei eine Erbschaft, 60-70 fl. Tageslohnung, gute Gegend. Zu erfragen Karlsbasse (Karlsbasse) Nr. 1, beim Hausbesorger gratis. 98

Ein Zufassant
mit erwünschter Bildung, welcher einige hundert Gulden Kautions leisten kann, sucht Stellung. Anträge unter „N. S. 500“ an die Exped. 107

Gesucht
wird unter reichen Leuten ein Herr, welcher ein wahrer Israelit oder ein wahrer Christ ist, um mit selbem eine sehr wichtige Angelegenheit besprechen zu können. Gefällige Anträge mit genauer Angabe der Adresse und des Standes unter „Wahrheit Nr. 100“ bis 20. Januar an die Exped. erbeten. 90

Hausinspektorstelle
sucht ein rutinirter Staatsbeamter und Hauseigenthümer, gibt Sicherstellung. Adr. in der Exped. 69

Man sucht
zwei elegant möbirtes Cassenzimmer in der Nähe der Dper. Anträge sub „Elegant“ an die Exped. 87

Eine gute Greislerei
auf gutem Posten ist sofort wegen anderer Unternehmung billigst zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. 86

Greislerei,
Erbschaft und Brauntweinstock, 25jähriger Posten, ist wegen Familienverhältnisse sofort oder per 1. Februar zu übergeben. Näheres in der Exped. 92

Kompagnon.
Zu einem am hiesigen Plage seit einigen Jahren bestens eingeführten, feiner Mode unterliegenden en gros-Geschäfte, mit ausgetretetem Kundenzentrum, wird behufs Vergrößerung des Geschäftes ein Kompagnon mit 30-40.000 fl. gesucht. Offerte sub „Kompagnon“ an die Exped. 121

Erzieherinnen.
Mehrere ungarische diplomirte Lehrerinnen, perfekt deutsch, französisch, Klavier; Norddeutsche, tüchtig in französisch, englisch, Klavier; französische, ungarische, deutsche Bonnen, Kindergärtnerinnen, französische Gelehrten, besorgt gewissenhaft die Schulaufsicht. S. Schlesinger, Budapest, (Sütö-utca) Bäckergasse 6. Provinz-aufträge werden prompt effectuirt. 119

Spezerei-Geschäft,
Eckposten, komplet, elegant eingerichtet, sehr billiger Zins, sehr gute Tageslohnungen, zwischen vielen Neubauten gelegen, ist sehr preiswürdig wegen anderer Unternehmung zu verkaufen und sofort zu übergeben. Zu erfragen bei Braun, Holló-utca (Schwarze Adlergasse) Nr. 15, 2. Stock, Thlr 24. 126

Verlag-Geschäft
mit Erbschaft, sehr alter, ausgezeichneter Posten, nachgewiesene sichere Erbschaft, kleiner Zins, geeigneter Posten für Lektoren, ist wegen Todesfall sehr preiswürdig zu übergeben. Anstuf bei Braun, Holló-utca (Schwarze Adlergasse) Nr. 15, 2. Stock, Thlr Nr. 24. 125

Als Kanzlei- oder Gewölbe-Diener
sucht Stelle ein in besten Mannealter verheiratheter Mann. Gefällige Anträge unter „B. E.“ an die Exped. 127

Als Gesellschafterin
oder in ähnlicher Eigenschaft, sucht ein gebildetes Mädchen (Tochter eines besseren Beamten), die auch einem Hause wirtschaftlich vorstehen kann, einen Posten. Provinz bevorzugt. Anträge unter „Bescheidene Ansprüche“ an die Exped. 103

Ein Gewölbe,
billiger Zins, lebhaftes Cassen zu jedem Geschäft geeignet, sofort zu verlassen. Näh. in der Exped. 89

Ein kleines Kaffeehaus
mit Billard ist wegen Krankheit des Eigenthümers sofort zu übergeben. Adr. in der Exped. 88

Ein Vorarbeiter
für Eisenkonstruktion, sowie auch mehrere tüchtige Eisenkonstruktions Arbeiter werden aufgenommen. Näheres Johann Reithy, Ingenieur-Bureau, Erzsébet-körút 14. 91

Prägerinnen
für eine Siegelmarkenfabrik werden gesucht. Adresse in der Exped. 66

Kaufe tausende Raummeter Brennholz loco, Bahn oder Schiffstation. Offerte: „N. v. B.“ an die Exped. 100

Ein schönes möbirtes Monatzimmer
mit separatem Eingang von der Stiege ist fogleich für einen oder zwei Herren zu vermieten. Adr. in der Exped. 96

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird in einem Spezereigeschäfte mit Verpflegung aufgenommen. Adresse Adolf Keller, äußere Waiznerstraße 95

Die Unfallversicherung der Arbeiter.

— Sitzung des Landes-Industrievereins. —

Noch hat die vom Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe in Sachen der Arbeiter-Unfallversicherung einberufene Enquete ihre Beratungen nicht beendet; gleichwohl hielt es der Landes-Industrieverein für angezeigt, diese Angelegenheit schon jetzt zum Gegenstande einer Besprechung zu machen.

Referent Samuel M u d r o n y skizzierte die Verhandlungen der Enquete und besprach sowohl den Regierungsentwurf, als den Entwurf Lukas E n y e d s, sowie die Unterschiede zwischen beiden. Diese Unterschiede seien sehr wesentliche. Während der Regierungsentwurf die Entschädigungsverpflichtung bei Unfällen nur für den Fabrikbetrieb und das Bau-, Steinmetz-, Brunnenmacher- und Rauchsanglehrergewerbe einführen will, dehnt der Enquetische Entwurf die Verantwortung auf sämtliche Arbeitgeber aus.

Ludwig W o l f e r (Leberfabrikant) wirft die Frage auf, wer den Versicherungsbeitrag zahlen soll, der Arbeitgeber oder aber auch der Arbeiter? Seiner Ansicht nach verdient der Arbeiter bei uns mehr, als anderswo, es wäre daher nicht billig, wenn die neue Steuer nur den Gewerbetreibenden belasten würde.

Julius J u n g f e r (Kunstschlosser) meint, vor Allem wäre die Frage zu klären, auf welche Industriezweige die Unfallversicherung sich erstrecken sollte. Seiner Ansicht nach wäre die ganze Handwerksindustrie auszunehmen.

Alexander H a v a s (Maschinenfabrikant) begrüßt die Unfallversicherung als eine humane Institution mit Freuden, aber er hält die Angelegenheit noch nicht für reif. Zur Versicherung sollten Arbeiter und Arbeitgeber im Verhältnisse beitragen, doch müßte auch der Staat einen Beitrag leisten und das Ausschüttungsrecht üben.

Ludwig K r a u s (Dampfmühlenbesitzer) erklärt sich für die Regierungsvorlage, die einem längst gehegten Bedürfnisse abhelfen wolle. Es handle sich bloß um die Frage der Durchführung. Seiner Ansicht nach sollte die Unfallversicherung bloß auf die mit Maschinen und Motoren arbeitende Großindustrie ausgedehnt werden; das Kleingewerbe wäre gänzlich auszunehmen.

Joseph E i s e l e, Kesselfabrikant, ist für die Unfallversicherung der Arbeiter; er findet es für billig, daß Letztere einen Theil der Versicherungskosten tragen sollen, schon aus dem Grunde, weil sie hiedurch zu größerer Vorsicht angepornt würden.

Michael B e n t s, Maurer, ist für die obligate Gründung von Versicherungs-Genossenschaften. Karl R ö t h schlägt sich denjenigen Rednern an, die hervorgehoben haben, daß das Los der Arbeiter bei uns kein schlechtes sei. Er sieht es nicht gern, daß mit der Angelegenheit der Arbeiter-Unfallversicherung so viel Aufhebens gemacht wird; dieselbe wird sich ja auf kaum 40,000 Arbeiter erstrecken.

Berthold W e i ß, Konservenfabrikant, findet es für ungerecht, daß man gerade auf Rechnung der Gewerbetreibenden Wohlthätigkeit üben will und an die landwirthschaftlichen Arbeiter gar nicht denkt, von denen über 50,000 bei Maschinen arbeiten und noch mehr Unfälle ausgeht sind.

unterstützung zu regeln. Nebner erklärt sich sowohl gegen die staatliche Versicherung, als gegen die Gründung von Versicherungs-Genossenschaften.

Gabriel M a d a r y, Tischler, macht der Regierung Vorwürfe, weil sie für die Entwicklung und Förderung unserer Industrie zu wenig Sorge trage.

Dr. Franz H e l t a i drückt seine Verwunderung darüber aus, daß die Regierung sich mit dem Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesetzentwurf so sehr beeilt habe, wo doch unbedingt früher die Arbeiter-Krankenunterstützung zu regeln wäre.

Koloman K a u c z e r, Bleiöhrnenfabrikant, wünscht die Ausdehnung der Unfallversicherung auf alle Industriezweige, in denen der Arbeiter Unfällen ausgesetzt ist.

Gustav T a r n o c z y wünscht, daß die Arbeiter-Unfallversicherung auch für die Landwirthe obligatorisch gemacht werde.

Andreas T h e l beantragt die Entsendung eines Subkomitês zur Formulierung der Wünsche der Sektion in Angelegenheit der Arbeiter-Unfallversicherung.

Die Sitzung schloß mit der Annahme des T h e l'schen Antrages, der bloß dahin modificirt wurde, daß auch die Handwerksindustrie aufgeführt wird, ihre Vertreter in das Subkomitê zu entsenden.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Januar. Das Börsepiel in strafrechtlicher Beleuchtung. Die kön. Kurie hat dieser Tage eine interessante Entscheidung getroffen. Der Sachverhalt ist nach „Ugyvedek Lapja“ folgender: Der hiesige Getreide- und Produkt-Kommissionär M. F., welcher im Jahre 1885 mit Passiven von ungefähr 50,000 Gulden in Konkurs gerieth, wurde durch den Budapest Gerichtshof von der Anklage der schuldhaften Krüda freigesprochen, die kön. Tafel hingegen verurtheilte ihn wegen schuldhafter Krüda zu dreimonatlichem Gefängniß, während die kön. Kurie das freisprechende Urtheil bestätigte.

(Ein fassirtes preßgerichtliches Urtheil.) Das hiesige Preßgericht hat Karl S t o c z e k, den Redakteur des „Köcskei ellenör“, gegen den der Szabadsaer Advokat August M a n u s i c h wegen Ehrenbeleidigung eine Preßklage erhoben hatte, freigesprochen.

(Unterthlagene Briefe.) Der ehemalige Postdirektor W o l f g a n g S c h w a r c z nahm es mit der Erfüllung seiner Pflichten nicht sehr genau. Von den Briefen, die durch seine Hände gingen, lönderte er jene, bei denen das Neukere des Couverts oder das Gewicht derselben es an sich und prüfte, in der Hoffnung, Geld oder Geldeswerth vorzufinden.

fontai vorgebrachten Milderungsgründe zu drei Tagen Gefängniß. Der Angeklagte gab sich mit diesem Urtheile zufrieden und trat seine Strafe sofort an.

(Alkoholismus.) Ein gewisser Adolf M i e r, der vor Kurzem von der Polizei ausgewiesen wurde und nach seiner Rückkehr in die Hauptstadt dem Oberstadthauptmann F r ö s t und Detektivchef Baron S p l e n y i Schmähbriebe schrieb, befindet sich seit Kurzem im Fortunagebäude in Untersuchungshaft.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 4. Januar.

(Budapester Börsewoche.) Das neue Jahr hat für die Börsen in vielversprechender Weise begonnen. Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens in dem neuen Jahre ist allgemein, und selbst Nachrichten, wie die gestern in Umlauf gesetzten, von der Mobilisirung der englischen Flotte und der Neuahrsansprache des deutschen Kaisers an die Generalität, vermögen kaum vorübergehend eine kleine Berstimmung hervorzurufen.

(Konversion der ungarischen Anlehen.) Einem gestern an der Wiener Börse verbreiteten Gerüchte zufolge soll sich die Rothschild-Gruppe für die Kreierung eines 4 1/2-prozentigen Goldtitres, welcher an die Stelle der jetzigen ungarischen fünfprozentigen Anleihen zu treten bestimmt ist, entschieden haben.

(In Angelegenheit des Getreideterminhandels) hielt heute Nachmittags der D r i e-

